



Landkreis Spree-Neiße
Wokrejs Sprjewja-Nysa

Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030

Digitalisierungsstrategie des Landkreises
Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa

Impressum

Herausgeber: Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa
Der Landrat
Heinrich-Heine-Straße 1
03149 Forst (Lausitz)

Endfassung vom 23.10.2025

Entwickelt & verfasst von: Cathleen Rohr-Mehani, Digitalisierungsbeauftragte
Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa

Fotos: © Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa

Vorwort



Liebe Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
werte Mitglieder des Kreistags,

die Digitalisierung ist längst kein Zukunftsthema mehr – sie ist Realität und prägt unseren Alltag. Für die Kreisverwaltung Spree-Neiße bedeutet dies:

Wir müssen heute die richtigen Entscheidungen treffen, um auch morgen handlungsfähig, bürgernah und effizient zu sein.

Mit der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“ legen wir den strategischen Fahrplan für die kommenden Jahre fest.

Diese Strategie ist mehr als ein technisches Modernisierungsprogramm – sie ist ein klares Bekenntnis zu einer Verwaltung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, Prozesse vereinfacht und Chancen neuer Technologien verantwortungsvoll nutzt.

Die Erarbeitung dieser Strategie war nur durch das engagierte Mitwirken vieler möglich: Fachbereiche, Mitarbeitende, politische Gremien und externe Partner haben ihr Wissen, ihre Ideen und ihre Erfahrungen eingebracht. Ihnen allen gilt mein Dank.

Unser Ziel ist eine moderne, vernetzte und lernfähige Verwaltung, die offen für Innovation ist, gesetzliche Anforderungen wie das Onlinezugangsgesetz erfüllt und gleichzeitig ihre regionale Identität wahrt.

Wir wollen, dass Bürgerinnen und Bürger ihre Anliegen einfach und digital erledigen können – jederzeit, überall und barrierearm. Und wir wollen unseren Mitarbeitenden die besten Voraussetzungen geben, um diese Leistungen zu erbringen.

Die Umsetzung dieser Strategie wird ein gemeinsamer Weg sein. Sie erfordert Investitionen, Mut zur Veränderung und den Willen, neue Wege zu gehen. Ich bin überzeugt: Wenn wir diese Aufgabe gemeinsam anpacken, werden wir den Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa als zukunftsfähige, digitale Region erfolgreich positionieren.

Lassen Sie uns diese Chance nutzen – für eine Verwaltung, die den Herausforderungen von heute und morgen gewachsen ist.

Herzlichst,
Ihr



Harald Altekruiger
Landrat

Vorwort



Liebe Bürgerinnen und Bürger,
geschätzte Kolleginnen und Kollegen,

als Digitalisierungsbeauftragte des Landkreises Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa ist es meine Aufgabe – und zugleich meine Leidenschaft – die digitale Zukunft unserer Kreisverwaltung aktiv zu gestalten.

Digitalisierung bedeutet für uns nicht nur neue Technik einzuführen, sondern vor allem Arbeitsweisen zu verbessern, Serviceangebote zu modernisieren und die Zusammenarbeit in unserer Verwaltung auf ein neues Level zu heben.

Die Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“ ist unser gemeinsamer Wegweiser in diese Zukunft. Sie zeigt, wo wir heute stehen, welches Ziel wir bis 2030 erreichen wollen und welche Schritte uns dorthin führen. Die Grundlage dafür bilden die Ergebnisse einer umfassenden Bestandsanalyse, die wir mit Unterstützung aller Fachbereiche erarbeitet haben.

In einer Verwaltung mit so vielen Aufgaben und Zuständigkeiten ist es entscheidend, gemeinsame Standards, verlässliche digitale Werkzeuge und klare Prozesse zu etablieren. Nur so können wir den Erwartungen unserer Bürgerinnen und Bürger gerecht werden und gleichzeitig unseren Mitarbeitenden ein modernes, effizientes Arbeitsumfeld bieten.

Diese Strategie ist kein fertiger Plan, der einmal beschlossen und dann abgelegt wird. Sie ist ein lebendiger Rahmen, der uns Orientierung gibt und gleichzeitig offen für neue Ideen, Technologien und Entwicklungen bleibt. Sie lebt vom Mitwirken aller – von der Verwaltungsspitze bis zu jeder einzelnen Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter, die jeden Tag mit Engagement den Service für unsere Region sicherstellen.

Ich lade Sie ein, diesen Weg mitzugehen: mit Offenheit, Mut und Gestaltungswillen. Gemeinsam werden wir unsere Kreisverwaltung so aufstellen, dass sie den Herausforderungen von heute und morgen gewachsen ist – effizient, bürgernah und zukunftsfähig.

Ihre



Cathleen Rohr-Mehani
Digitalisierungsbeauftragte



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung & Zielsetzung	1
1.1. Lokale Ausgangslage und Herausforderungen	1
1.2. Hintergrund und Anlass	2
1.3. Übergeordnete Ziele der Digitalisierungsstrategie	3
1.4. Unser Verständnis von „Strategie“	4
2. Rahmenbedingungen	5
2.1. Bundesweite Digitalisierungsziele und Gesetze	5
2.2. Digitalstrategie des Landes Brandenburg	7
2.3. KI-Strategie des Landes Brandenburg	8
3. Bestandsanalyse Digitalisierung der Kreisverwaltung	10
3.1. Methodik & Vorgehen	10
3.2. Zentrale Ergebnisse – Stärken, Schwächen, Chancen	17
3.3. Handlungsbedarfe aus der Analyse	18
3.4. Lessons Learned	19
4. Aufbau und Bausteine der Digitalisierungsstrategie	20
5. Strategische Vision 2030	22
6. Handlungsfelder der Strategie	24
6.1. Handlungsfeld „Digitale Infrastruktur & Arbeitsfähigkeit“	24
6.2. Handlungsfeld „Digitale Prozesse & Fachverfahren“	25
6.3. Handlungsfeld „Digitale Zusammenarbeit & Organisation“	25
6.4. Handlungsfeld „Digitaler Bürgerservice & OZG-Umsetzung“	25
6.5. Handlungsfeld „Digitale Kompetenzen & Schulungskultur“	26
6.6. Handlungsfeld „Digitale Kultur & Veränderungsbereitschaft“	26
6.7. Handlungsfeld „Strategie, Steuerung, Governance“	26



7. Zielbilder	28
7.1. Zielbild #1: Digital handlungsfähig – jederzeit, überall	28
7.2. Zielbild #2: Bürgerzentriert & serviceorientiert	29
7.3. Zielbild #3: Modern ausgestattet & technologisch aktuell	29
7.4. Zielbild #4: Kompetent & lernbereit	29
7.5. Zielbild #5: Vernetzt, agil & teamorientiert	30
7.6. Zielbild #6: Verantwortungsbewusst & sicher	30
7.7. Zielbild #7: Strategisch gesteuert & politisch legitimiert	30
8. SMART-Ziele bis 2030	31
8.1. SMART-Ziel zum Zielbild „Digital handlungsfähig – jederzeit, überall“	31
8.2. SMART-Ziel zum Zielbild „Bürgerzentriert & serviceorientiert“	31
8.3. SMART-Ziel zum Zielbild „Modern ausgestattet & technologisch aktuell“	31
8.4. SMART-Ziel zum Zielbild „Kompetent & lernbereit“	32
8.5. SMART-Ziel zum Zielbild „Vernetzt, agil & teamorientiert“	32
8.6. SMART-Ziel zum Zielbild „Verantwortungsbewusst & sicher“	32
8.7. SMART-Ziel zum Zielbild „Strategisch gesteuert & politisch legitimiert“	32
9. Maßnahmenkatalog	33
10. Steuerungskonzept	49
10.1. Governance-Struktur	49
10.2. Monitoring & Controlling	50
10.3. Beteiligungskultur & Kommunikation	50
11. Fazit & Ausblick	51
Abkürzungsverzeichnis	52
Inhaltsverzeichnis	53



1. Einleitung & Zielsetzung

Die digitale Transformation ist einer der größten Veränderungstreiber unserer Zeit. Sie verändert grundlegend, wie wir arbeiten, kommunizieren und öffentliche Leistungen erbringen. Für die Kreisverwaltung Spree-Neiße bedeutet dies, Strukturen, Prozesse und Arbeitsweisen kritisch zu hinterfragen und konsequent weiterzuentwickeln.

Mit der Digitalisierungsstrategie „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“ legen wir den verbindlichen Fahrplan vor, um unsere Kreisverwaltung Schritt für Schritt zu einer modernen, bürgernahen und zukunftssicheren Organisation zu entwickeln. Digitalisierung soll dabei nicht Selbstzweck sein, sondern ein Mittel, um Verwaltung einfacher, transparenter und attraktiver zu gestalten – für Bürgerinnen und Bürger ebenso wie für die Mitarbeitenden.

Die Strategie versteht sich nicht als statisches Dokument, sondern als lernender und anpassungsfähiger Orientierungsrahmen. Sie gibt die strategische Richtung vor, ohne die notwendige Flexibilität für künftige Entwicklungen und technologische Innovationen einzuschränken.

Ihre Erarbeitung basiert auf einer umfassenden Bestandsanalyse aller Sachbereiche, auf der Abstimmung mit den übergeordneten Digitalisierungsstrategien von Bund und Land sowie auf einem breit angelegten Beteiligungsprozess mit Führungskräften, Mitarbeitenden und politischen Gremien.

1.1. Lokale Ausgangslage und Herausforderungen

Der Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa steht – wie viele Regionen in Deutschland – vor einem tiefgreifenden Wandel, der durch mehrere gleichzeitige Entwicklungen geprägt ist. Besonders der Strukturwandel in der Lausitz, die demografischen Veränderungen, der globale technologische Fortschritt und die jüngsten Krisenerfahrungen verdeutlichen: Verwaltung und Gesellschaft sind in einer Phase, die gleichermaßen Risiken wie Chancen birgt.

Strukturwandel in der Lausitz

Der Ausstieg aus der Braunkohle und der damit verbundene wirtschaftliche Strukturwandel markiert für die Lausitz eine der größten Transformationen ihrer jüngeren Geschichte. Der Landkreis muss neue wirtschaftliche Perspektiven entwickeln, in Forschung, Innovation und Infrastruktur investieren und gleichzeitig bestehende Arbeitsplätze sowie soziale Strukturen absichern. Digitalisierung wird dabei zu einem entscheidenden Querschnittsthema: Sie eröffnet neue Möglichkeiten der Wertschöpfung, schafft moderne Verwaltungsstrukturen und trägt zu attraktiven Lebensbedingungen bei.

Demografische Herausforderungen

Parallel dazu steht der Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa vor demografischen Herausforderungen. Bevölkerungsrückgang und Alterung verschärfen den Fachkräftemangel – mit Auswirkungen auf Verwaltung, Wirtschaft und soziale Dienste gleichermaßen. Eine digital aufgestellte Verwaltung kann dem entgegenwirken, indem sie attraktive Arbeitsbedingungen bietet und bürgerfreundliche, barrierefreie Zugänge zu Verwaltungsleistungen sicherstellt.



Globale Digitalisierung und technologischer Wandel

Zugleich verändert die globale Digitalisierung Arbeits- und Lebenswelten in rasantem Tempo. Künstliche Intelligenz, Automatisierung und Cloud-Dienste eröffnen neue Möglichkeiten, führen aber auch zu steigenden Anforderungen an Datenschutz, Informationssicherheit und digitale Souveränität. Bürgerinnen und Bürger erwarten zunehmend Verwaltungsservices, die sich an privatwirtschaftlichen Standards orientieren: schnell, digital, transparent und jederzeit verfügbar.

Krisen und Resilienz

Die Erfahrungen der letzten Jahre – Pandemie, Energiekrise, geopolitische Unsicherheiten und Cyberangriffe – haben schließlich gezeigt, dass Resilienz eine zentrale Anforderung an jede Verwaltung ist. Digitale Arbeits- und Kommunikationsformen sind dabei unerlässlich, um auch in Krisenzeiten handlungsfähig zu bleiben. Der Landkreis muss seine digitale Infrastruktur und Prozesse so ausrichten, dass sie stabil, sicher und flexibel auf externe Schocks reagieren können.

Zentrale Herausforderung

Die Ausgangslage des Landkreises Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa ist somit durch einen doppelten Transformationsdruck gekennzeichnet: Einerseits gilt es, den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel in der Lausitz aktiv zu gestalten. Andererseits muss die Kreisverwaltung ihren eigenen digitalen Modernisierungspfad beschreiten, um leistungsfähig, bürgernah und zukunftssicher zu sein.

Digitalisierung ist daher kein isoliertes Verwaltungsprojekt, sondern eine Schlüsselstrategie, um den Landkreis insgesamt resilient, attraktiv und innovativ für die Zukunft aufzustellen.

1.2. Hintergrund und Anlass

Die globale Digitalisierung stellt öffentliche Verwaltungen bundesweit vor tiefgreifende Veränderungen. **Bund** und **Land** haben mit ihren Strategien klare Leitlinien gesetzt: Der Staat soll digital, bürgernah, effizient und zukunftssicher organisiert sein. Auch der Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa steht vor der Aufgabe, diese Vorgaben umzusetzen und dabei eigene Schwerpunkte für eine moderne Kreisverwaltung zu setzen.

Um diese Chance zu nutzen, wurde im Oktober 2024 die Koordinierungsstelle für Digitalisierung eingerichtet. Ihr Auftrag ist es, die Digitalisierungsstrategie der Kreisverwaltung systematisch und strategisch zu entwickeln und umzusetzen. Ein wesentlicher Ausgangspunkt war die umfassende Bestandsaufnahme Anfang 2025: In allen Sachbereichen wurden Digitalisierungsgrad, Stärken und Defizite erhoben. Die Ergebnisse zeigten erfolgreiche Ansätze, etwa bei Fachverfahren oder Online-Diensten, aber auch deutliche Lücken – insbesondere in den Bereichen Prozesse, Zusammenarbeit, Infrastruktur und Schulungen.

Die Analyse machte sichtbar: Die Kreisverwaltung befindet sich in einem fortgeschrittenen, aber fragmentierten Digitalisierungsprozess. Viele Mitarbeitende sind offen für digitale Veränderungen, jedoch fehlen einheitliche Strukturen, klare Standards und eine übergeordnete Steuerung.



Die Digitalisierungsstrategie der Kreisverwaltung soll den bestehenden Flickenteppich überwinden, einheitliche Rahmenbedingungen schaffen und die Ziele von Bund und Land auf die spezifischen Bedarfe des Landkreises übertragen. Auf dieser Grundlage verbindet sie Effizienzgewinne, besseren Bürgerservice und eine attraktive Arbeitsumgebung. Zugleich gibt sie Antworten auf Fachkräftemangel und steigende Komplexität der Verwaltungsaufgaben und stärkt den Landkreis als Arbeitgeber und öffentlichen Dienstleister nachhaltig. Mit der Digitalisierungsstrategie „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“ entsteht so ein klarer Orientierungsrahmen, um die Kreisverwaltung planvoll und wirksam in die digitale Zukunft zu führen.

1.3. Übergeordnete Ziele der Digitalisierungsstrategie

Mit der Digitalisierungsstrategie „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“ verfolgt der Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa klare Ziele, die sich an den übergeordneten Vorgaben von **Bund** und **Land** orientieren und zugleich die spezifischen Bedarfe der Kreisverwaltung berücksichtigen:

Effizienzsteigerung & Prozessoptimierung	Verwaltungsabläufe sollen durchgängig digital, medienbruchfrei und – wo möglich – automatisiert gestaltet werden. Interoperable Fachverfahren schaffen Transparenz und erleichtern Zusammenarbeit über Bereichsgrenzen.
Verbesserung des Bürgerservice	Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen erhalten einfachen, sicheren und barrierefreien Zugang zu digitalen Verwaltungsleistungen. Das Onlinezugangsgesetz wird konsequent und nutzerfreundlich umgesetzt.
Moderne digitale Arbeitsumgebung	Mitarbeitende erhalten standardisierte, leistungsfähige und sichere digitale Arbeitsmittel. Mobiles Arbeiten wird technisch und organisatorisch ermöglicht, um Flexibilität und Attraktivität als Arbeitgeber zu steigern.
Förderung digitaler Kompetenzen und Kultur	Kontinuierliche Schulungs- und Qualifizierungsstrategien stärken die Beschäftigten. Eine digitale Verwaltungskultur, die offen für Veränderung ist und Innovation fördert, wird etabliert.
Informationssicherheit & Vertrauen sichern	Datenschutz, IT-Sicherheit und ein verantwortungsvoller Umgang mit Technologien wie KI sind fest verankert. Bürgerinnen und Bürger können sich auf die Verlässlichkeit der digitalen Kreisverwaltung verlassen.
Strategische Steuerung und Nachhaltigkeit	Digitalisierung wird systematisch, wirkungsorientiert und politisch legitimiert gesteuert. Ressourcen werden effizient eingesetzt und Fördermittel gezielt genutzt.
Zukunftsfähige Ausrichtung	Der Landkreis entwickelt sich zu einer lernenden, innovativen Verwaltung, die den digitalen Wandel aktiv gestaltet und bis 2030 leistungsstark, bürgernah und resilient aufgestellt ist.

Abb. 1: Ziele der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“

Diese Ziele bilden das Fundament für die „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“. Sie zeigen, dass Digitalisierung nicht nur Technik bedeutet, sondern vor allem bessere Services, moderne Arbeitsbedingungen und eine nachhaltige Verwaltungskultur.

1.4. Unser Verständnis von „Strategie“

Wir verstehen „Strategie“ als eine Wegbeschreibung – vom heutigen Ist-Zustand der Kreisverwaltung hin zu einem klar definierten Zukunftsbild der **„Digitalen Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“**. Dabei gilt: Der Weg selbst ist ein Lern- und Entwicklungsprozess. Digitalisierung ist kein einmaliges Projekt, sondern ein fortlaufender Wandel, der kontinuierliche Anpassungen, Mitgestaltung und gemeinsame Verantwortung erfordert.



Abb. 2: Strategieverständnis der Kreisverwaltung Spree-Neiße

Unser Strategieverständnis beruht auf den folgenden **drei Kernprinzipien**:

Vom Heute zum Morgen

“ *Wir entwickeln unsere Digitalisierungsstrategie praxisnah aus dem Status quo heraus und richten sie zugleich konsequent auf die Anforderungen der Zukunft aus.*

Der Ausgangspunkt ist eine umfassende Bestandsaufnahme des Digitalisierungsgrades in allen Bereichen der Kreisverwaltung Spree-Neiße (Punkt A). Sie zeigt Stärken, Defizite und Handlungsbedarfe auf. Darauf aufbauend entwickeln wir eine Zielvision (Punkt Z), die beschreibt, wie die Kreisverwaltung im Jahr 2030 arbeiten wirken und wahrgenommen werden soll.

Klarer Rahmen für Handeln und Entscheiden

“ *Wir schaffen Orientierung durch verbindliche Leitplanken, die Sicherheit geben und zielgerichtetes Vorgehen ermöglichen.*

Strategie bedeutet für uns, Prioritäten zu setzen und Ressourcen gezielt einzusetzen. Sie schafft einen verbindlichen Orientierungsrahmen für Kreisverwaltung, Politik und Mitarbeitende. Damit sichern wir die Steuerbarkeit, Wirkung und Nachhaltigkeit.

Lernende und anpassungsfähige Ausrichtung

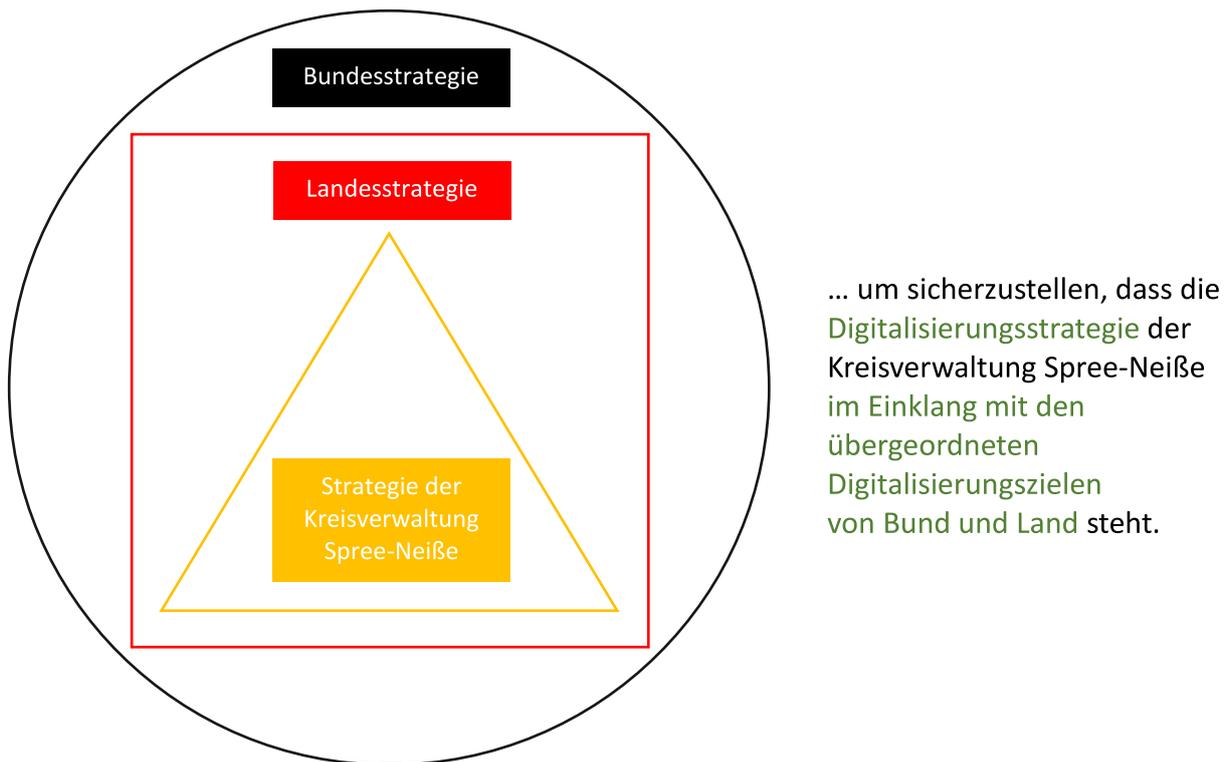
“ *Unsere Strategie versteht sich als dynamischer Prozess, der kontinuierlich überprüft, angepasst und weiterentwickelt wird.*

Wir begreifen Strategie nicht als starres Dokument, sondern als dynamischen Prozess, der regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und an neue Rahmenbedingungen angepasst wird. Dadurch bleibt die Kreisverwaltung handlungsfähig und flexibel gegenüber technologischen, rechtlichen und gesellschaftlichen Veränderungen.

Unsere Digitalisierungsstrategie ist somit der Kompass für die digitale Zukunft der Kreisverwaltung. Sie verbindet Vision, Handlungsfelder und konkrete Ziele zu einem gemeinsamen Fahrplan – messbar, überprüfbar und politisch legitimiert.

2. Rahmenbedingungen

Die Digitalisierungsstrategie des Landkreises Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa ist eingebettet in übergeordnete Zielsetzungen und rechtliche Vorgaben von **Bund** und **Land**. Sie orientiert sich an nationalen Strategien und Gesetzen, an den Leitlinien des Landes Brandenburg sowie an der Landesstrategie Künstliche Intelligenz. Diese Rahmenbedingungen geben sowohl die Richtung vor, als auch Spielräume für die eigenständige Ausgestaltung der digitalen Transformation auf Kreisebene.



... um sicherzustellen, dass die Digitalisierungsstrategie der Kreisverwaltung Spree-Neiße im Einklang mit den übergeordneten Digitalisierungszielen von Bund und Land steht.

Abb 3: Rahmenbedingungen zur Entwicklung der Digitalisierungsstrategie der Kreisverwaltung Spree-Neiße

2.1. Bundesweite Digitalisierungsziele und Gesetze

Mit der Digitalstrategie „**Gemeinsam digitale Werte schöpfen**“¹ verfolgt die Bundesregierung das Ziel, die digitale Transformation in allen Bereichen der Gesellschaft, Wirtschaft und **Verwaltung** entscheidend voranzubringen und setzt damit den übergeordneten Rahmen der Digitalpolitik in Deutschland. Damit schafft sie auch für Länder und Kommunen einen verbindlichen Orientierungsrahmen.

Die **übergeordneten Ziele** sind klar definiert: Deutschland soll sich als **führender digitaler Standort** etablieren, gestützt auf eine **leistungsfähige Infrastruktur** und die Förderung **digitaler Innovationen**. Ein weiterer Schwerpunkt ist die **digitale Souveränität**, die durch Unabhängigkeit in Schlüsseltechnologien wie Cloud, Künstliche Intelligenz und Cybersecurity

¹ Bundesministerium für Digitales und Verkehr (2023). Digitalstrategie Gemeinsam digitale Werte schöpfen (Digitalstrategie_Aktualisierung_25.04.2023.pdf), Verfügbar online: https://www.bmv.de/SharedDocs/DE/Anlage/K/presse/063-digitalstrategie.pdf?__blob=publicationFile sowie Bundesministerium für Verkehr (2025), Verfügbar online: <https://www.bmv.de/SharedDocs/DE/Artikel/DG/uebersicht-dp-strategien-und-schwerpunkte.html>



gestärkt werden soll. Darüber hinaus fördert der Bund eine **digitale Gesellschaft**, in der alle Bevölkerungsgruppen teilhaben können, barrierefreie Zugänge gewährleistet sind und digitale Bildung als selbstverständlicher Bestandteil gilt. Der **lernende, digitale Staat** ist ein weiteres zentrales Leitmotiv: Verwaltungsstrukturen sollen modernisiert, nutzerfreundliche Online-Services ausgebaut und das Onlinezugangsgesetz konsequent umgesetzt werden. Schließlich setzt der Bund auf **Nachhaltigkeit und Resilienz**, indem digitale Lösungen gezielt zum Erreichen von Klimazielen, für ressourcenschonende Prozesse und für staatliche Handlungsfähigkeit in Krisen genutzt werden.

Rechtlich sind die Rahmenbedingungen durch eine Reihe von Gesetzen fixiert: das Onlinezugangsgesetz (OZG)² mit der Verpflichtung, Verwaltungsleistungen digital bereitzustellen; das Registermodernisierungsgesetz (RegMoG)³ zur besseren Vernetzung von Registern und Einführung einer einheitlichen Identifikationsnummer, um medienbruchfreie Abläufe zu ermöglichen; die IT-Sicherheitsgesetze und BSI-Standards zur Stärkung der Cyber- und Informationssicherheit in der Verwaltung; die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)⁴ und das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)⁵ zum Schutz personenbezogener Daten; sowie das E-Government-Gesetz (EGovG)⁶, das Verwaltungen zur Einführung elektronischer Aktenführung und digitaler Kommunikation verpflichtet.

Mit der Neugründung des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung (BMDS)⁷ am 06. Mai 2025 wurde die Digitalpolitik des Bundes neu ausgerichtet. Ziel ist es, die digitale Transformation ressortübergreifend zu steuern und Modernisierung, Innovation und Souveränität stärker zu verzahnen. Das BMDS entwickelt und koordiniert eine umfassende Digitalstrategie des Bundes, die mehrere Handlungsfelder vereint (siehe Abb. 4). Digitalisierung wird damit ausdrücklich nicht nur als technische, sondern als umfassende Modernisierungsaufgabe von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft verstanden.



Abb. 4: Handlungsfelder Digitalstrategie des Bundes (2025)

² Bundesministerium des Innern (2025), <https://www.bmi.bund.de/DE/themen/moderne-verwaltung/verwaltungsmoedernisierung/onlinezugangsgesetz/onlinezugangsgesetz-node.html>

³ <https://www.gesetze-im-internet.de/regmog/BJNR059100021.html>

⁴ <https://dejure.org/gesetze/DSGVO>

⁵ <https://dejure.org/gesetze/BDSG>

⁶ <https://www.gesetze-im-internet.de/egovg/>

⁷ <https://bmbs.bund.de/>



Für den Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa ergeben sich daraus sowohl Pflichten als auch Chancen. Die bundesweiten Vorgaben setzen den verbindlichen Rahmen für die Gestaltung digitaler Verwaltungsleistungen – mit besonderem Fokus auf Verwaltungseffizienz, digitale Souveränität und nutzerfreundliche Angebote für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen. Sie sind somit Grundlage, an der sich auch die Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“ ausrichtet – um Pflichtaufgaben zu erfüllen und zugleich Spielräume für eine moderne, zukunftsfähige Verwaltung zu nutzen.

2.2. Digitalstrategie des Landes Brandenburg

Das Land Brandenburg verfolgt mit dem **Digitalprogramm 2025 des Landes Brandenburg**⁸ eine umfassende Agenda zur systematischen Weiterentwicklung von **Verwaltung**, Wirtschaft und Gesellschaft. Diese Strategie bildet einen verbindlichen Orientierungsrahmen für Landkreise und Kommunen innerhalb des Landes Brandenburg.

Ihre **Leitlinien** sind auf drei Ebenen angelegt: **Digitales Leben** stärkt digitale Teilhabe, barrierefreie Zugänge und Kompetenzen für alle Bevölkerungsgruppen. **Digitale Gesellschaft** steht für mehr Transparenz, Partizipation und bürgernahe Services durch digitale Technologien. Der **Digitale Staat** soll durch leistungsfähige Infrastrukturen, durchgängige Prozesse und einen konsequent ausgebauten Bürgerservice realisiert werden.

Daraus leiten sich **strategische Handlungsfelder** ab: flächendeckender Ausbau von Breitband und Mobilfunk (**Digitale Infrastruktur**), die OZG-Umsetzung und Einführung einheitlicher Serviceportale, die Förderung von E-Akten und Prozessdigitalisierung (**Digitale Verwaltung**), Aufbau und Förderung digitaler Kompetenzen in Schulen, Hochschulen, Verwaltung und Wirtschaft (**Digitale Bildung und Kompetenzen**) sowie die Unterstützung von Start-ups und Forschung beim Einsatz digitaler Technologien (**Digitale Innovation und Wirtschaft**). Ein besonderes Augenmerk liegt zudem auf der Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit und der Entwicklung digitaler Modellregionen und Netzwerke (**Smart Region Brandenburg**), u.a. das Netzwerk Smart Region Brandenburg, welches vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) sowie der DigitalAgentur Brandenburg koordiniert wird.

Mit der Neuausrichtung zum Ministerium der Justiz und für Digitalisierung (MdJD)⁹ hat das Land Brandenburg die strategische Verantwortung für die digitale Transformation institutionell gestärkt. Seit Februar 2025 bündelt das MdJD zentrale Aufgaben der Digitalpolitik, darunter die Koordinierung der Digitalstrategie des Landes Brandenburg, die Steuerung des E-Government und des IT-Einsatzes in der Landesverwaltung, die Registermodernisierung sowie die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes. Zudem begleitet das Ministerium die Landesstrategien zu Künstlicher Intelligenz und Open Data und verantwortet den Ausbau leistungsfähiger digitaler Infrastrukturen in enger Abstimmung mit den Ressorts. Aktuell arbeitet das MdJD an einer Fortschreibung der Digitalstrategie Brandenburg, die das bestehende Digitalprogramm 2025 weiterentwickelt und fortschreibt. Ziel ist es, Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Infrastruktur gleichermaßen in den Blick zu nehmen und die digitale Transformation ressortübergreifend zu steuern.

⁸ Landesregierung Brandenburg (2022), Staatskanzlei. #dp Digitalprogramm des Landes Brandenburg 2025 Digital. Vernetzt. Gemeinsam. (Digitalprogramm_BB_2025_Online-BF.pdf). Verfügbar online: <https://digitalesbb.de/ubersichtsseite/strategie/>

⁹ <https://mdjd.brandenburg.de/mdjd/de/>

Für die Kreisverwaltung Spree-Neiße entstehen daraus sowohl Verpflichtungen als auch Gestaltungsmöglichkeiten. Als Mitglied im Netzwerk Smart Region Brandenburg ist der Landkreis bereits Teil dieser landesweiten Austausch- und Förderstrukturen. Die Vorgaben des Landes Brandenburg – insbesondere im Bereich Bürgerservice, Infrastruktur und Verwaltungsdigitalisierung – setzen klare Rahmenbedingungen, die in unsere eigene Digitalisierungsstrategie integriert werden. Gleichzeitig eröffnen sie Chancen, Modellcharakter zu entwickeln und Fördermittel für innovative Digitalisierungsprojekte einzuwerben. Sie bilden somit eine wesentliche Grundlage, an der sich die „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“ ausrichtet.

2.3. KI-Strategie des Landes Brandenburg

Mit der **Landesstrategie Künstliche Intelligenz**¹⁰, die am 25. Juni 2024 verabschiedet wurde, hat Brandenburg einen Rahmen geschaffen, um das Potenzial von KI für Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Verwaltung systematisch zu nutzen. Ziel ist es, das Land als verantwortungsvollen Innovationsstandort im Bereich KI zu positionieren.

Die Leitziele der Strategie umfassen mehrere Dimensionen:

Wirtschaftlich soll KI als Motor für neue Geschäftsmodelle und Beschäftigung wirken, gestützt durch die Verzahnung von Forschung, Start-ups und regionalen Unternehmen. Gesellschaftlich soll sie zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen – etwa in Mobilität, Gesundheit oder Bildung. Zugleich wird auf einen verantwortungsvollen und transparenten Einsatz gesetzt: Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Datenschutz und ethische Standards bilden verbindliche Leitplanken. Ergänzt wird dies durch den gezielten Kompetenzaufbau, um Fachkräfte für Verwaltung, Wirtschaft und Forschung zu sichern. Auch die öffentliche Verwaltung ist als Handlungsfeld explizit einbezogen: KI soll dort zur Automatisierung von Routineprozessen, für intelligente Datenanalysen oder bürgernahe Assistenzsysteme eingesetzt werden.



Abb. 5: Leitziele der Landesstrategie Künstliche Intelligenz

¹⁰ Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur (2024). Landesstrategie Künstliche Intelligenz. (25_06_2024 KI Strategie Land Brandenburg). Verfügbar online: <https://mwfk.brandenburg.de/mwfk/de/ministerium/landesstrategieprozess-kuenstliche-intelligenz/#>



KI eröffnet große Chancen für Effizienzsteigerung, besseren Bürgerservice, Entlastung der Mitarbeitenden, datenbasierte Entscheidungen und die Profilierung als moderner Arbeitgeber. Zugleich sind Risiken zu beachten: Datenschutz- und Sicherheitsfragen, Transparenz der Entscheidungen, Akzeptanz bei Mitarbeitenden, Bürgerinnen und Bürgern, hoher Schulungsbedarf sowie potenzielle Abhängigkeiten von Anbietern.

Infobox: Chancen & Risiken von KI in der Verwaltung

Chancen

- **Effizienzsteigerung**
Automatisierung von Routineaufgaben (z.B. Posteingang)
- **Besserer Bürgerservice**
Chatbots und digitale Assistenzen ermöglichen 24/7-Erreichbarkeit
- **Entlastung der Mitarbeitenden**
KI übernimmt Standardprozesse, Fachkräfte gewinnen Zeit für komplexe Aufgaben
- **Datenbasierte Entscheidungen**
Intelligente Analysen verbessern Steuerung und Planung
- **Innovationsprofil**
Früher Einsatz von KI stärkt die Attraktivität des Landkreises als moderner Arbeitgeber und Verwaltung

Risiken

- **Datenschutz & Sicherheit**
Gefahr des Missbrauchs personenbezogener Daten, erhöhte Anforderungen an IT-Sicherheit
- **Transparenz & Nachvollziehbarkeit**
Entscheidungen von KI-Systemen müssen überprüfbar und erklärbar bleiben
- **Akzeptanz**
Skepsis bei Bürgerinnen, Bürgern und Mitarbeitenden kann die Nutzung erschweren
- **Kompetenzbedarf**
Mitarbeitende benötigen Schulungen, um KI sicher und wirksam einsetzen zu können
- **Abhängigkeit von Anbietern**
Risiko durch Monopolstellungen oder proprietäre Systeme

Abb. 6: Chancen & Risiken von KI in der Verwaltung

Für den Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa ergeben sich daraus konkrete Handlungsperspektiven. Pilotanwendungen – etwa durch Chatbots im Bürgerservice oder bei der Prozessautomatisierung – können gezielt erprobt werden. Über Förderprogramme und Netzwerke besteht die Möglichkeit, von den landesweiten Initiativen zu profitieren. Gleichzeitig verpflichtet die Strategie dazu, die ethischen Leitplanken – Transparenz, Datenschutz, Verantwortung – strikt einzuhalten.

3. Bestandsanalyse Digitalisierung der Kreisverwaltung

Die Bestandsanalyse stellte den ersten zentralen Schritt auf dem Weg zur Digitalisierungsstrategie „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“ dar. Ziel dieser Untersuchung war es, ein umfassendes Bild über den Stand der Digitalisierung in der Kreisverwaltung zu gewinnen, vorhandene Stärken und Schwächen klar zu erkennen und daraus eine belastbare Grundlage für die strategische Weiterentwicklung zu schaffen. Dabei ging es nicht um eine bloße Momentaufnahme, sondern um eine differenzierte, datenbasierte Auswertung, die zugleich Orientierung und Handlungsauftrag für die kommenden Jahre bietet.

3.1. Methodik & Vorgehen

Die Bestandsaufnahme folgte einem mehrstufigen und systematischen Vorgehen. Am 15. Januar 2025 wurde ein strukturierter Fragebogen an alle Sachgebiete der Kreisverwaltung sowie an weitere Organisationseinheiten – darunter Personalrat, Stabsstellen, Beauftragte – und Eigenbetriebe versendet. Die Rücklaufquote betrug 100%. Insgesamt konnten 94 vollständig ausgefüllte Fragebögen ausgewertet werden, was eine solide Datengrundlage für die Analyse darstellte.

<p>Fragebogen „Digitalisierungsgrad der Kreisverwaltung“ Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa</p> <p>Lassen Sie uns gemeinsam den digitalen Wandel gestalten!</p> <p>Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,</p> <p>um die Digitalisierung in unserer Kreisverwaltung gezielt voranzutreiben, möchten wir den aktuellen Digitalisierungsgrad in den einzelnen Sachgebieten und Abteilungen erfassen. Diese Bestandsaufnahme ist ein zentraler Schritt, um eine fundierte Digitalisierungsstrategie zu entwickeln, die gezielt auf die Bedürfnisse der Verwaltung eingeht.</p> <p>Mit Ihrer Unterstützung möchten wir ein klares Bild davon erhalten, welche digitalen Tools und Prozesse bereits genutzt werden, welche Herausforderungen bestehen und wo Potenziale für die Weiterentwicklung liegen. Die Ergebnisse dieser Erhebung dienen als Grundlage für die Planung konkreter Maßnahmen, um unsere Kreisverwaltung noch effizienter und zukunftsfähiger zu gestalten.</p> <p>Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens:</p> <ul style="list-style-type: none"> Die eckige Auswahloption ermöglicht Ihnen eine Einfachauswahl Sie antworten sowohl auf geschlossene, als auch offene Fragestellungen Bei Textblöcken können Sie einen Freitext eintippen Notieren Sie Ihre Angaben bitte so konkret, detailliert und aussagekräftig wie möglich <p>Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen bis zum 14. Februar 2024 an digitalisierung@lkspn.de.</p> <p>Für Rückfragen stehen ich Ihnen gerne zur Verfügung.</p> <p>Vielen Dank für Ihre Unterstützung!</p> <p>Mit freundlichen Grüßen</p> <p>Cathleen Rohr-Mehani Koordinatorin für Digitalisierung</p> <p>Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa T +49 3562 986 10012 M +49 174 3349855 digitalisierung@lkspn.de</p> <p>Fragebogen „Digitalisierungsgrad der Kreisverwaltung“ Seite 1</p>	<p>Fragebogen „Digitalisierungsgrad der Kreisverwaltung“ Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa</p> <p>1. Allgemeine Angaben</p> <p>Name des Bereichs Klicken oder tippen Sie hier, um Ihre Antwort einzugeben.</p> <p>Anzahl der Mitarbeitenden im Bereich Klicken oder tippen Sie hier, um Ihre Antwort einzugeben.</p> <p>Anzahl der Arbeitsplätze mit Computer/Notebook Klicken oder tippen Sie hier, um Ihre Antwort einzugeben.</p> <p>Anzahl der Arbeitsplätze mit Zugriff auf das Internet Klicken oder tippen Sie hier, um Ihre Antwort einzugeben.</p> <p>Anzahl der Mitarbeitenden mobiles Arbeiten mittels VMware Horizon Client Klicken oder tippen Sie hier, um Ihre Antwort einzugeben.</p> <p>Anzahl der Mitarbeitenden mobiles Arbeiten mittels Dienst-Laptop Klicken oder tippen Sie hier, um Ihre Antwort einzugeben.</p> <p>Welche Hauptaufgaben deckt der Bereich ab? Klicken oder tippen Sie hier, um Ihre Antwort einzugeben.</p> <p>Fragebogen „Digitalisierungsgrad der Kreisverwaltung“ Seite 2</p>
---	---

Abb.7: Fragebogen „Digitalisierungsgrad der Kreisverwaltung“ (Auszug)



Alle Antworten wurden in einer **zentralen Datenbank** erfasst und methodisch vereinheitlicht, um eine Vergleichbarkeit sicherzustellen.

		A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	
Bestandsaufnahme Digitalisierungsgrad der Kreisverwaltung Rohdaten der Fragebogen (Dateipool) Befragungszeitraum: 15.01.2025 - 14.02.2025 (verlängert bis 18.03.2025)																						
Dezernat I																						
Übersicht über die Bereiche: FB Bau- & Planung (B1), FB Kataster und Vermessung (B2), FB Besondere (B3)																						
1. Allgemeine Angaben	1.1	Sachgebiet	Team Untere Denkmalschutzbehörde	SG Kreis- u. Bauleitplanung/Tourismus	SG Kreis- u. Bauleitplanung/Tourismus	Team GIS	SG Hochbau	SG Untere Straßenbau- behörde & SG Kreisstraßen- meistererei	Fachbereichs- leitung FB2	SG Benutzung d. Liegenschafts- katasters	SG Fortführung d. Liegenschafts- katasters	SG Vermessung u. Qualitätssicherung	Außenstelle Calau	Geschäftsstelle Gutachterreis- schaus	SG Rechtliche Besaufacht (Widerspruchs- behörde Dezernat I)	SG Technische Besaufacht						
	1.2	Anzahl MA	4	8	2	4	24	4	8 (1 offen)	11 (3 offen)	14 (1 offen)	8 (2 offen)	8	8	9	14						
	1.3	Anzahl PCs/ Notebooks	4	9	2	4	11	4	9	15	15	8	10 (dav. 2 PC, 2 Konvertible Notebooks (als Tablet zum Lesen digitaler Noterverträge oder als mobile Gerät in Außendienst eingesetzt))	8	8	15 (1 Arbeitsplatz für Azubis)						
	1.4	Internetzugänge	4	8	2	4	11	4	9	15	15	8	8	8	8	8	14					
	1.5	Mobiles Arbeiten VMware	2	6	2	1	4	4	8	8	7	2	6 (1 beantragt)	6	6	13						
	1.6	Mobiles Arbeiten Dienst-Laptop	3	3	2	3	2 (+5 Tablets)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1					
			Erstellen von denkmalsrechtlichen Genehmigungen, auch im Rahmen von Baugenehmigungen	Stellungsnahmen Träger öffentlicher Belange (Bauabteilung, Bergbau, Regional- und Landesplanung, Verkehrszulassung, ...)	Bereitstellung digitalen Kartenmaterials für Kreisverwaltung, KartDab und externes Geosportal	Ermittlung Gemeindefest nach DIN 276 Kartengruppen	Erstellung Digitalisierungs- Do-Liste für anerkant. einschließlich	Planung, Entwurf und Bau von Verkehrsanlagen und Instandhaltung im Zuge von Kreisstraßen einschließlich	Einkaufsmittel- anfragen und Weiterleitung an zuständigen Bearbeiter (per Post, per Mail, per Telefon)	Auskunft aus dem Liegenschaftskataster (analog und digital)	Bereitstellung von Auszügen (z.B. AUS) / Eigentumsnach- verfolgung und	Vorprüfung der eingereichten Messungsschriften einschließlich Datenanfragen mit Öffentlich bestell-	Arbeiten zur Erneuerung und Qualitätsverbesserung des Liegenschafts- katasters	Auskunft aus dem Liegenschaftskataster	Bereitstellung von Auszügen aus dem Liegenschaftskataster	Überwachung der	Führen der Automatenkarten Kautressammlung (AKS) einschließlich der digitalen Kautresammler (Erfassen)	Ordnungsgemäße Erteilung von Erläuterungen im Bereich des Bauens und Betriebs baulicher Anlagen	Widerspruchs- ...	Erteilung / Verapung von Baugenehmigungen, Vorbescheid, Abrechnungen, Behauptungen, Ausnahmen nach dem		
			Daten LR + PR + RPA	Eigenbetriebe	Daten DI	Daten DI	Daten DI	Daten DI	Fragekatalog	Daten transp., alle												

Abb. 8: Bestandsanalyse: Erfassung und strukturierte Aufbereitung aller Rückmeldungen (Beispiel)

Ergänzend erfolgte eine **qualitative Validierung**: In Gesprächen mit den einzelnen Sachgebieten wurden offene Punkte geklärt und die Ergebnisse in ihren fachlichen Kontext eingeordnet.

Analyse Fragebogen DI – FB70 – Fachbereichsleitung (FB 11.02.2025)	Analyse Fragebogen DI – FB70 – Fachbereichsleitung (FB 11.02.2025)
<p>Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa</p> <p>1. Digitalisierungsgrad (Zusammenfassung des Ist-Zustands)</p> <p>Hardware & IT-Ausstattung</p> <ul style="list-style-type: none"> 3 von 4 Stellen besetzt, 3 Arbeitsplätze (1 Desktop-PC, 2 Tablets) Mobiles Arbeiten: 1 Mitarbeitende nutzt VMware Horizon Client, 2 über VPN) Zusätzliche Ausstattung: 2 Tischscanner, 1 Smartphone (ein weiteres beantragt) <p>Software</p> <ul style="list-style-type: none"> Fachverfahren: Prosoz ProUmwelt (in Erarbeitung), d.velop d.3, HKR, beBPO, Vertragsdatenbank Sonst. Software: d.velop d3, Visio MS (Prozessvisualisierung), BigBlueButton Standardsoftware: Microsoft Office, Outlook, Adobe Acrobat, PDF24 Keine Cloud-Dienste im Einsatz Systeme sind kompatibel <p>Prozesse</p> <ul style="list-style-type: none"> Anteil digitaler Prozesse: 26–50 % (teilweise digitalisiert) Digitale Ablage elektronischer Akten in einer Ordnerstruktur (Windows-Ordner) Nutzung d3 bei Stellungsnahmen (TOB) Nutzung von Excel-Listen und PVA-Dashboard für Analysen <p>Papierbasierte Prozesse:</p> <ul style="list-style-type: none"> Dokumente für Mitarbeitergespräche, LOB-Vereinbarungen/-Abrechnungen Dienstreiseanträge und -abrechnung, Bildungsmaßnahmen, Bewerbungsprozess Postbuch, Archivierungslisten, Büroausstattung, Ausgabenbuch Material/Technik <p>Zusammenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> Interne Abstimmungen weniger effizient Abhängigkeit von anderen Fachbereichen für Haushaltsbuchungen, Digitalisierung des Fachbereichs und Einrichtung von ProUmwelt <p>Herausforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kommunikationskultur (fehlende Rückmeldungen, ineffiziente Kommunikation) Geringe Nutzung von Outlook-Kalendern für Terminabsprache Unterschiedliche Priorisierung von Aufgaben Personelle Engpässe <p>Schulungen und Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Mitarbeitende fühlen sich sicher im Umgang mit digitalen Tools Gelegentliche Schulungen (Office, ProUmwelt, Prozessvisualisierung mit Visio) 	<p>Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa</p> <p>2. Identifizierte Herausforderungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Gründliche Prozessaufnahme und –abbildung notwendig Fehlende Ressourcen und Zuarbeiten erschweren Prozessaufnahme Ungeeignete Prozessmanagement-Software (MS Visio ist umständlich) Keine zentrale digitale Dokumentenablage oder vollständig digitalisierte Abläufe innerhalb der Kreisverwaltung Medienbrüche durch papierbasierte Verwaltungsabläufe Fehlende digitale Workflows für interne Verwaltung (z.B. Personal-, Reise- und Bildungsanträge), fehlende digitale Signatur Zeit- und Personalmangel, Prioritätenverschiebung Wissensverlust / Wissensmanagement Interneauftritt, Corporate Design, Formulare, Merkblätter Unzureichende strategische Vorgaben für die Digitalisierung <p>3. Potenziale</p> <ul style="list-style-type: none"> Einheitliche IT-Infrastruktur in der gesamten Kreisverwaltung Einführung digitaler Workflows für Personalprozesse, Beschaffungen und Postbearbeitung Digitale Antragstellung für Bürger durch Online-Formulare mit Authentifizierung Einführung eines modernen Prozessmanagement-Tools (z.B. Camunda BPMN) Verbesserung der internen Kommunikation durch einheitliche Terminmanagement-Vorgaben → verbindliche Nutzung Outlook-Kalender <p>---</p> <p>Schlussfolgerungen und Empfehlungen</p> <ul style="list-style-type: none"> Optimierung der IT-Infrastruktur zur Vermeidung von Medienbrüchen (Automatisierung von Verwaltungsprozessen zur Reduzierung manueller Arbeitsschritte) Einführung digitaler Workflows für interne Prozesse (z.B. Personalprozesse, Dienstreisen und Bildungsmaßnahmen) sowie digitale Signatur Einführung eines zentralen Dokumentenmanagementsystems (DMS) Vollständig digitale Bearbeitung von Anträgen und Genehmigungen Einführung eines einheitlichen Prozessmanagement-Tools zur Dokumentation und Optimierung von Arbeitsabläufen Festlegung verbindlicher Standards für Outlook-Kalender-Nutzung Digitalisierung der Archivierungslisten und des Postbuchs Wissensdatenbank → Dokumentation von Fachwissen und Arbeitsprozessen

Abb. 9: Bestandsanalyse: Kontextuelle Einordnung und qualitative Rückmeldung (Beispiel)



Die Daten wurden nach wiederkehrenden Themen und Herausforderungen gruppiert:

- Digitalisierungsgrad
- Technische Ausstattung
- Mobiles Arbeiten
- Digitale Prozesse
- Digitale Zusammenarbeit intern
- Zusammenarbeit mit anderen Bereichen
- Nutzung von Fachverfahren
- Digitaler Bürgerservice
- Digitale Schulungen
- Akzeptanz / Veränderungsbereitschaft
- Strategie / Steuerung
- Selbsteinschätzung Digitalisierung

Diese **Kategorisierung** bildet die Grundlage für die spätere Priorisierung von Maßnahmen in der Digitalisierungsstrategie.

Für die Auswertung wurde ein **standardisiertes Reifegradmodell** eingesetzt, das die Ergebnisse in einem **Ampelsystem** abbildete. Stärken wurden grün, Entwicklungsbedarfe gelb und dringender Handlungsbedarf rot markiert. Diese Vorgehensweise ermöglichte es, die vielfältigen Rückmeldungen klar zu verorten und im Gesamtbild sichtbar zu machen.

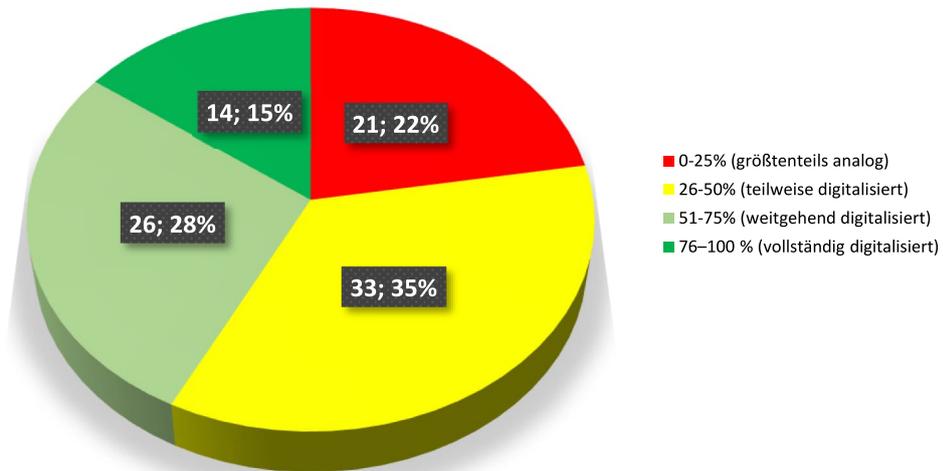
Bestandsaufnahme Digitalisierungsgrad der Kreisverwaltung (Stärken / Schwächen-Analyse (Ampelsystem)) Beratungszeitraum: 15.01.2025 - 14.02.2025 (verlängert bis 18.03.2025)														
Fachbereich	Bereich	Digitalisierungsgrad	Technische Ausstattung	Mobiles Arbeiten	Digitale Prozesse	Digitale Zusammenarbeit intern in der Abteilung	Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen in der Verwaltung	Nutzung von Fachverfahren	Digitale Bürgerservice	Digitale Schulungen	Akzeptanz / Veränderungsbereitschaft	Strategie / Steuerung	Selbsteinschätzung Digitalisierung	
3	Team Untere Denkmal-schutzbehörde	Mittel (51-75%)	Tablets (PCC, Tablets, Scanner, Digitaler - keine Handbooks/Scannern)	Hoch (2 Dienstwagen, 2 (Mitarbeiter - keine gemietet)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (PCC, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (PCC, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Geringfügig (z.B. GIS - aber immer zugänglich)	Hoch (keine Videokonferenzen, stehende Umkle)	Fehlend (keine schriftlichen Verfahren, keine Videokonferenzen)	Fehlend (keine schriftlichen Verfahren, keine Videokonferenzen)	Mittel	
	SD Kreis- und Stadtentwicklung	Hoch (76-100%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch
5	SD Kreis- und Stadtentwicklung	Sehr hoch (76-100%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Sehr hoch
	SD Hochbau	Mittel (51-75%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Gering
7	SD Untere Städtebau- und Bauverwaltungsamt	Mittel (51-75%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Mittel
	Fachbereichsleitung	Mittel (51-75%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Mittel
9	SD Einweisung des Liegenschaftskatasters	Hoch (76-100%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch
	SD Fortführung des Liegenschaftskatasters	Mittel (51-75%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Mittel
11	SD Vermögens- und Realisationsamt	Mittel (51-75%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Mittel
	Aufrechterhaltung	Mittel (51-75%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Mittel
13	Streckennetze	Hoch (76-100%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch
	SD Fachbereichs- und Realisationsamt	Mittel (51-75%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Mittel
15	SD Fachbereichs- und Realisationsamt	Mittel (51-75%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch
	SD Fachbereichs- und Realisationsamt	Mittel (51-75%)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch (2 (Mitarbeiter, 1 Laptop))	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Schwarz (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Tablets (DMS, E-Formulare, Zoom - keine Projekt- oder Prozessprojekte)	Hoch

Abb. 10: Bestandsanalyse: Stärken-Schwächen-Analyse mittels Ampelsystem (Beispiel)

Zur Unterstützung der internen und strategischen Kommunikation wurden die Ergebnisse zudem in **Diagrammen und Visualisierungen** aufbereitet, sodass Trends und Handlungsbedarfe auf einen Blick erkennbar wurden.

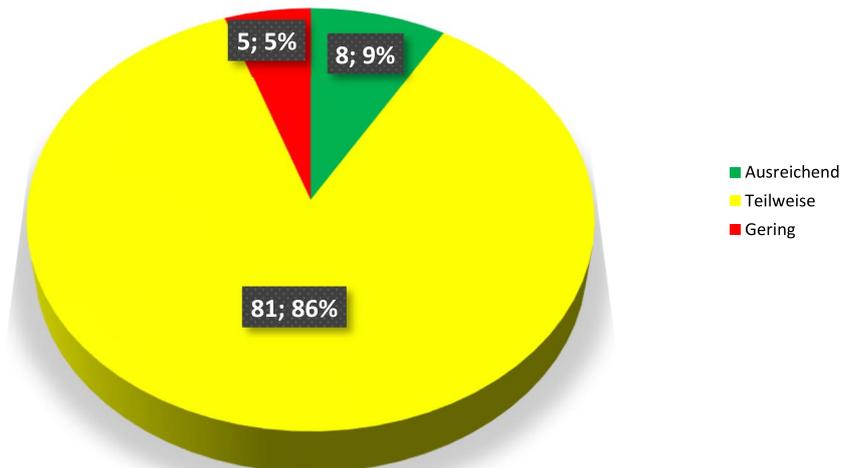
Verteilung des Digitalisierungsgrads

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94



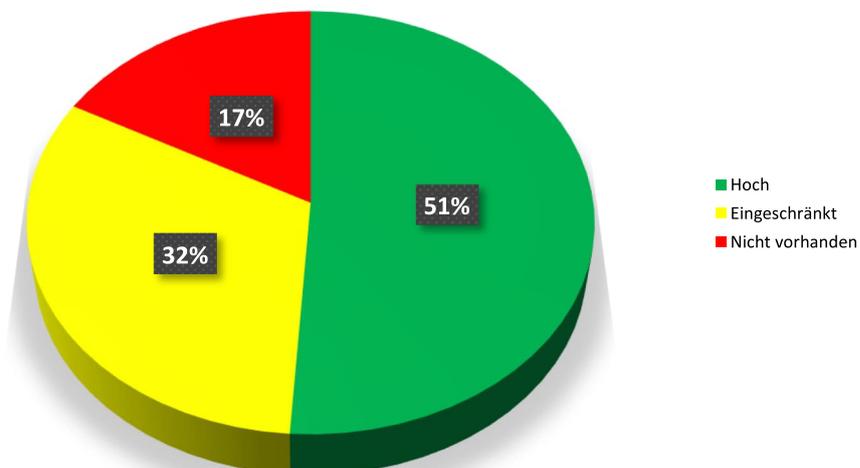
Technische Ausstattung

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94



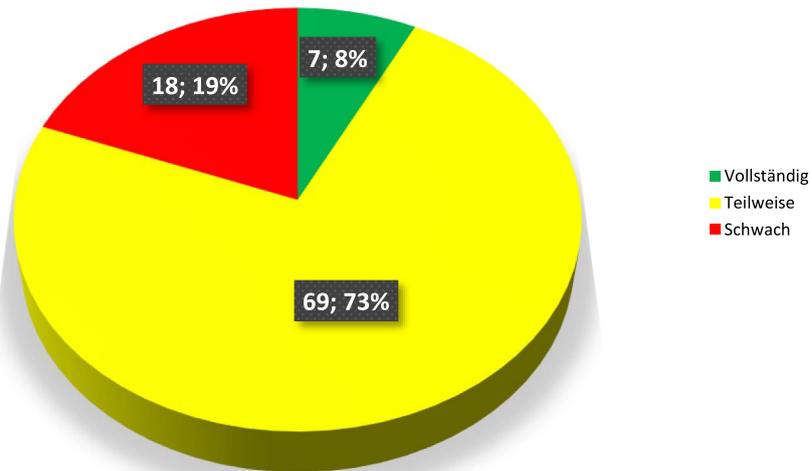
Mobiles Arbeiten

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94



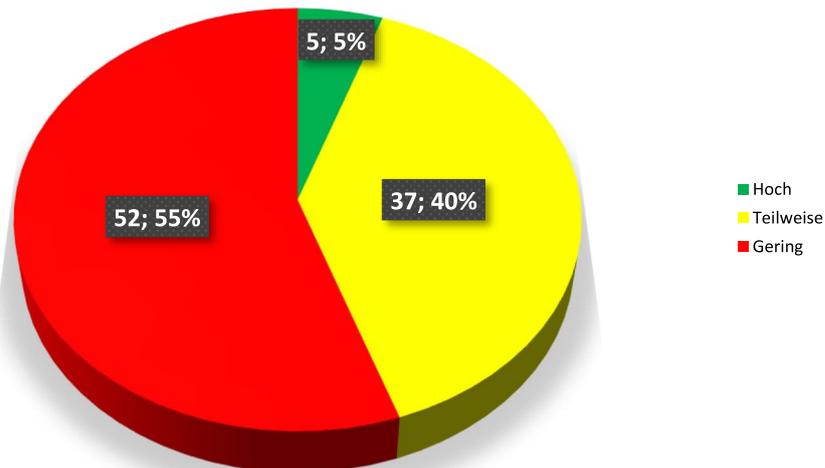
Digitale Prozesse

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94



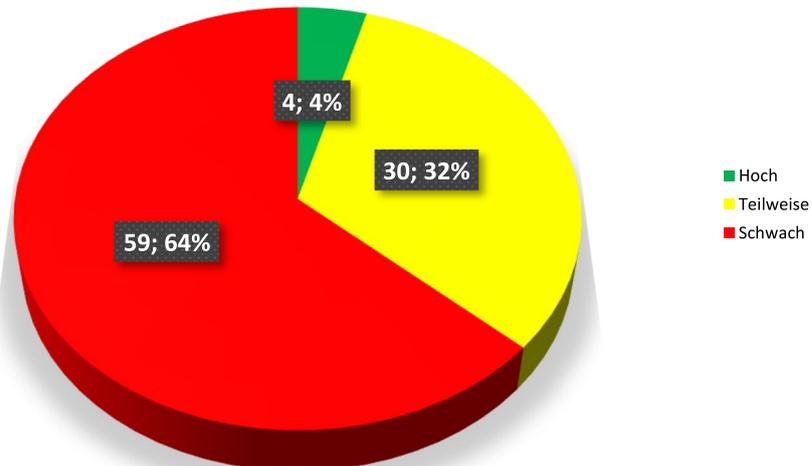
Digitale Zusammenarbeit intern in der Abteilung

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94



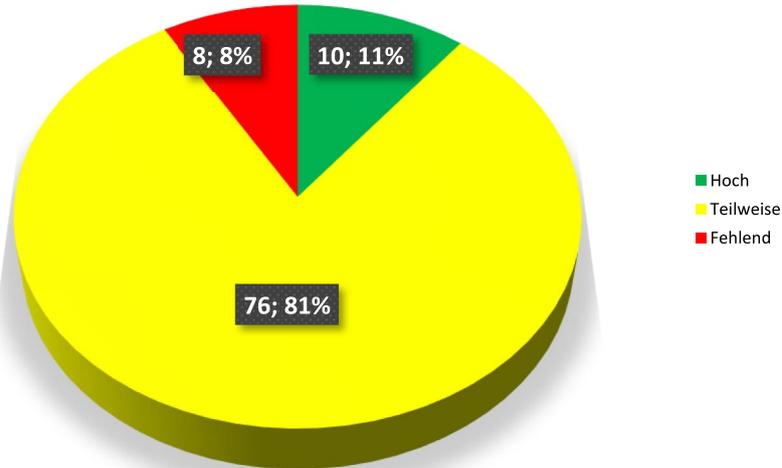
Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen in der Verwaltung

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=93



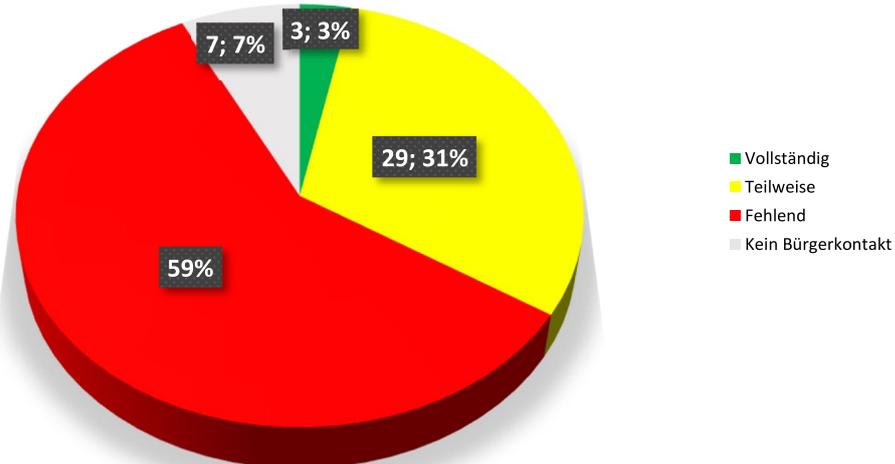
Nutzung von Fachverfahren

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94



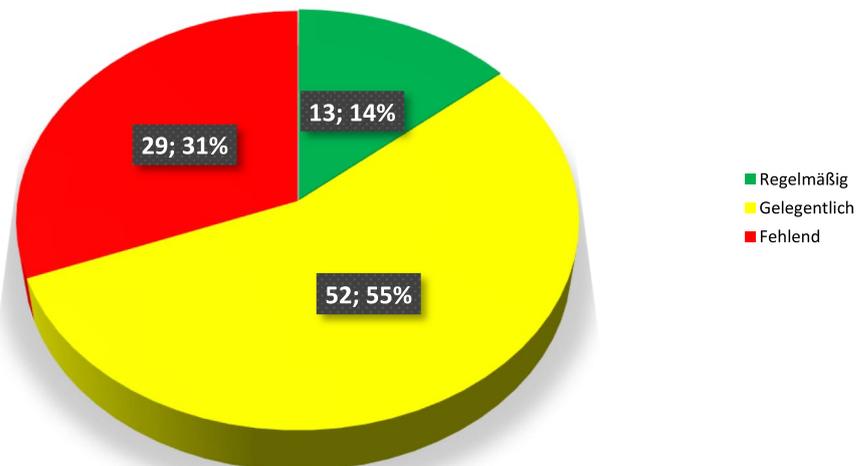
Digitale Bürgerservice

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94



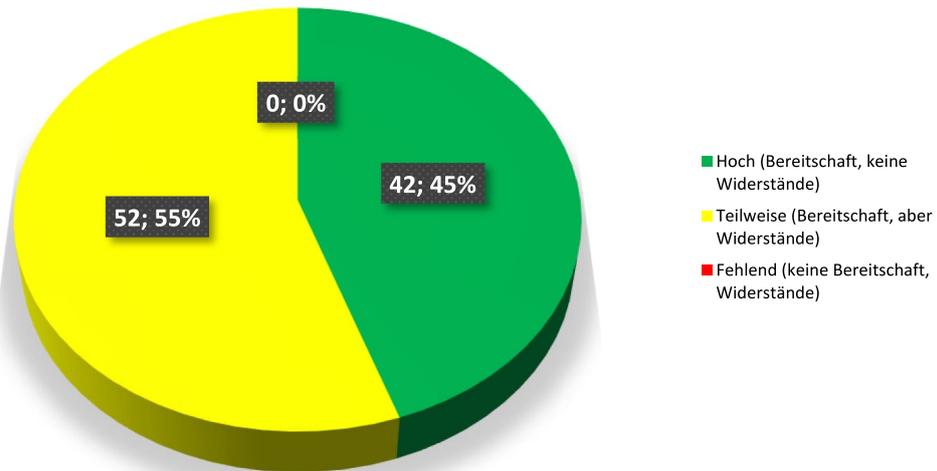
Digitale Schulungen

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94



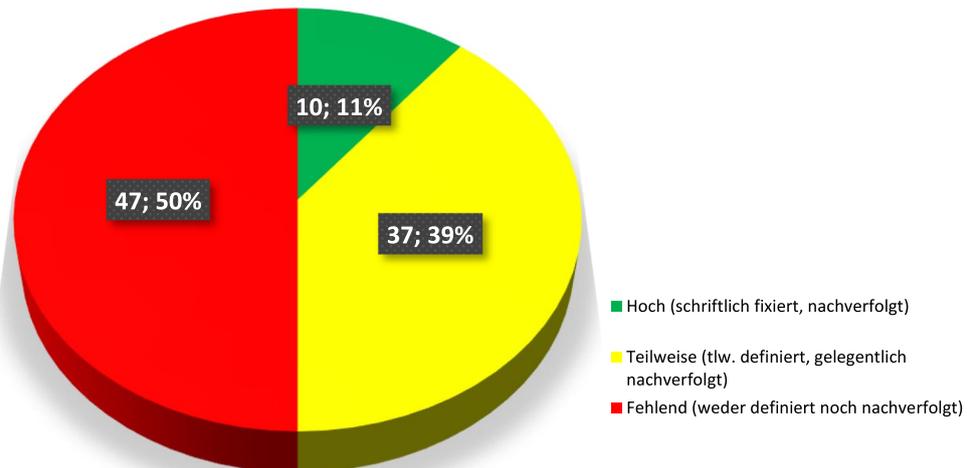
Akzeptanz / Veränderungsbereitschaft

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94



Strategie / Steuerung

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94



Selbsteinschätzung Digitalisierung

Datenbereich: Anzahl Bereiche (Fragebögen); Anteil in %
n=94

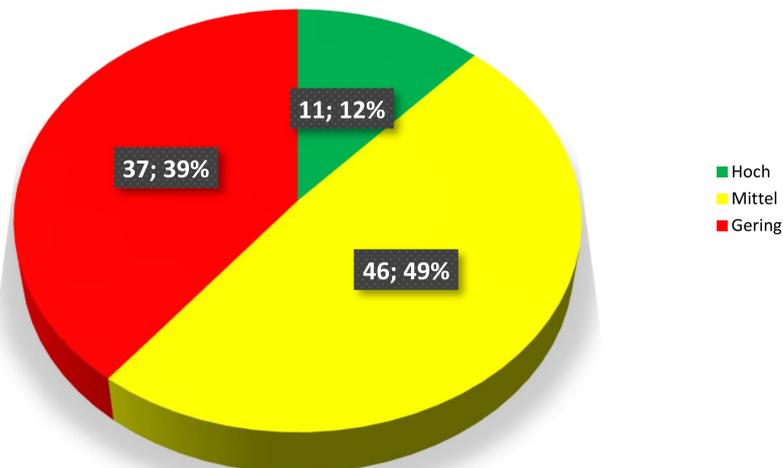


Abb. 11 - 22 Bestandsanalyse: Diagrammauswertung



3.2. Zentrale Ergebnisse – Stärken, Schwächen, Chancen

Die Analyse zeigt, dass sich die Kreisverwaltung Spree-Neiße in einem fortgeschrittenen, jedoch stark fragmentierten Digitalisierungsprozess befindet. In einzelnen Bereichen sind deutliche Fortschritte zu verzeichnen, während andere noch weitgehend analog arbeiten. Dieses heterogene Bild prägt den Gesamtstand der Digitalisierung.

Als Stärke erwies sich insbesondere, dass einzelne Fachbereiche bereits erfolgreich mit digitalen Fachverfahren arbeiten und hier als Best-Practice-Beispiele dienen können. Positiv hervorzuheben ist auch die hohe Veränderungsbereitschaft der Mitarbeitenden: Mehr als die Hälfte der Befragten äußerte eine grundsätzlich offene Haltung gegenüber digitalen Veränderungen, kein Bereich zeigte eine grundsätzliche Ablehnung. Zudem sind die Grundlagen für mobiles Arbeiten gelegt, da bereits rund die Hälfte der Beschäftigten auf entsprechende Zugänge zurückgreifen kann.

Gleichzeitig wurden erhebliche Schwächen sichtbar. Der Digitalisierungsgrad ist insgesamt heterogen: Mehr als die Hälfte der Bereiche liegt im unteren oder mittleren Reifegrad, während nur ein kleiner Teil vollständig digital arbeitet. Die technische Ausstattung ist uneinheitlich und vielfach nicht standardisiert, wodurch moderne und wartungsarme Arbeitsplätze bislang die Ausnahme bleiben. Prozesse sind überwiegend unvollständig digitalisiert und weisen häufig Medienbrüche auf, die zu ineffizienten Doppelstrukturen führen. Auch in der Steuerung bestehen Defizite: In etwa der Hälfte der Bereiche fehlen klare Vorgaben, nur eine Minderheit verfügt über systematische Steuerungsmechanismen. Beim Bürgerservice zeigt sich ein besonders deutlicher Handlungsdruck. Fast zwei Drittel der Bereiche verfügen über keinerlei Online-Angebote, lediglich ein sehr kleiner Teil bietet bereits durchgängig digitale Leistungen an. Ergänzend wurde deutlich, dass auch die Schulungs- und Qualifizierungsangebote bislang unzureichend sind: Rund ein Drittel der Befragten gab an, selten bis keine Fortbildungen zu erhalten, nur ein kleiner Teil wird regelmäßig geschult. Trotz dieser Defizite eröffnen sich deutliche Chancen.

Die Entwicklung einer einheitlichen Digitalisierungsstrategie schafft erstmals einen verbindlichen Rahmen, um die fragmentierte Ausgangslage zu überwinden und die Aktivitäten zu bündeln. Die positive Grundeinstellung vieler Mitarbeitender bietet ein wichtiges Potenzial für den notwendigen Kulturwandel. Hinzu kommen Förderprogramme von Bund und Land, die gezielt für Investitionen genutzt werden können. Schließlich kann eine konsequente Digitalisierung auch zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften beitragen, indem sie die Attraktivität der Kreisverwaltung als moderner Arbeitgeber stärkt.

Die grafische SWOT-Analyse verdichtet die gewonnenen Erkenntnisse und fasst die Ergebnisse in den vier Dimensionen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammen:

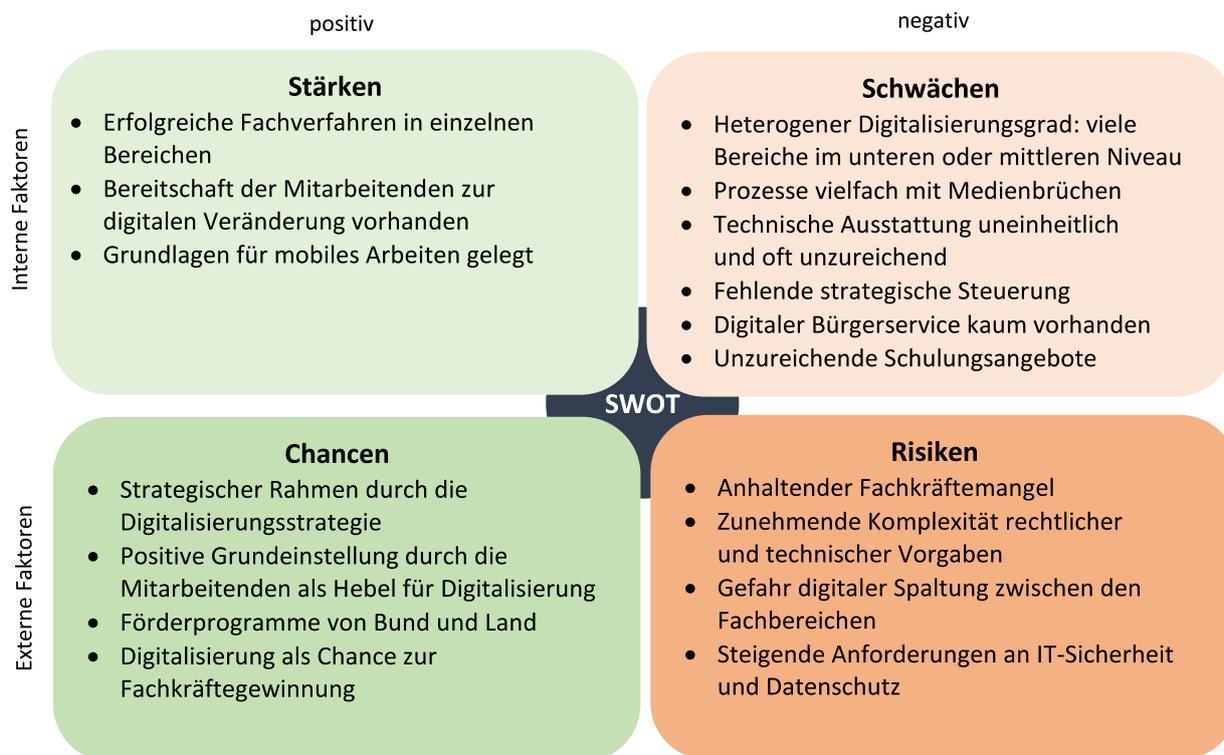


Abb. 23: SWOT-Analyse – Digitalisierung der Kreisverwaltung Spree-Neiße

3.3. Handlungsbedarfe aus der Analyse

Aus den Ergebnissen der Bestandsanalyse ergeben sich klare Handlungsbedarfe, die für die kommenden Jahre eine hohe Priorität besitzen. Zentral ist zunächst die Standardisierung der technischen Ausstattung und der Aufbau moderner digitaler Arbeitsplätze, um ein einheitliches und verlässliches Fundament zu schaffen. Eng damit verbunden ist die durchgängige Digitalisierung von Prozessen, um Medienbrüche und ineffiziente Doppelstrukturen zu vermeiden.

Darüber hinaus muss die Integration der Fachverfahren in Verbindung mit einer einheitlichen E-Akte und funktionierenden Schnittstellen vorangetrieben werden. Der Ausbau digitaler Bürgerdienste ist zwingend erforderlich, um die Anforderungen des Onlinezugangsgesetzes umzusetzen und den Bürgerinnen und Bürgern nutzerfreundliche, barrierefreie und rund um die Uhr verfügbare Angebote bereitzustellen. Gleichzeitig gilt es, die digitale Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den Fachbereichen zu fördern und durch geeignete Plattformen sowie verbindliche Standards abzusichern.

Von zentraler Bedeutung ist auch der Aufbau einer systematischen Schulungsstrategie, mit der die digitalen Kompetenzen der Mitarbeitenden gestärkt und der Kulturwandel aktiv begleitet werden können. Ergänzend sind klare Steuerungsstrukturen notwendig, die Zielvorgaben, Monitoring und Controlling verankern und so die Umsetzung der Strategie absichern. Schließlich bedarf es einer gezielten Stärkung der digitalen Verwaltungskultur, die durch offene Kommunikation, Beteiligung und Transparenz geprägt ist.



3.4. Lessons Learned

Die Bestandsanalyse macht deutlich, dass die Digitalisierung der Kreisverwaltung nicht als isoliertes Technikprojekt verstanden werden darf. Sie umfasst vielmehr Prozesse, Strukturen, Kompetenzen und Kultur gleichermaßen und verlangt nach einem ganzheitlichen Ansatz. Der enge Dialog mit den Fachbereichen im Rahmen der Analyse hat gezeigt, dass Beteiligung die Akzeptanz erhöht und die Qualität der Ergebnisse verbessert.

Deutlich wurde auch, dass die Kreisverwaltung auf sehr unterschiedlichen Reifegraden in die Digitalisierung startet. Dies erfordert differenzierte Ansätze und maßgeschneiderte Lösungen. Zugleich ist der Handlungsdruck unübersehbar, insbesondere im Bereich Bürgerservice, bei der Prozessdigitalisierung und in der Steuerung. Trotz aller Defizite überwiegt jedoch die Bereitschaft zur Veränderung. Dieses Potenzial ist eine zentrale Ressource, die es für die erfolgreiche Umsetzung der „**Digitalen Kreisverwaltung 2030**“ zu nutzen gilt.

4. Aufbau und Bausteine der Digitalisierungsstrategie

Die Digitalisierungsstrategie „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“ basiert auf einem klar strukturierten Aufbau. Sie folgt einer Architektur, die Orientierung gibt, Prioritäten setzt und zugleich Raum für Weiterentwicklung lässt. Die Strategie gliedert sich in zentrale Bausteine – Vision, Handlungsfelder, Zielbilder, SMART-Ziele und Maßnahmen –, die gemeinsam den Rahmen für eine zielgerichtete digitale Transformation bilden.



Abb. 24: Bausteine der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“

Die Vision

Am Anfang steht die Vision. Sie entwirft ein Bild davon, wie unsere Kreisverwaltung im Jahr 2030 arbeiten, wirken und wahrgenommen werden soll. Eine Vision ist mehr als ein Ziel – sie ist ein gemeinsamer Nordstern, der Richtung gibt und Orientierung schafft, ohne jedes Detail vorwegzunehmen.

Die Handlungsfelder

Um die Vision greifbar zu machen, werden thematische Schwerpunkte definiert. Diese Handlungsfelder bündeln die zentralen Themenbereiche der Digitalisierung – von Infrastruktur über Prozesse bis hin zu Kultur und Steuerung. Sie zeigen, wo die Kreisverwaltung ihre Kräfte konzentriert und welche Dimensionen der Transformation besonders wichtig sind.

Die Zielbilder

Jedes Handlungsfeld wird mit einem konkreten Zukunftsbild hinterlegt. Diese Zielbilder beschreiben anschaulich, wie die Kreisverwaltung in den jeweiligen Bereichen bis 2030 aufgestellt sein soll. Sie übersetzen die Vision in klar vorstellbare Leitbilder und machen so aus abstrakten Schlagworten konkrete Zukunftsbilder.

Die SMART-Ziele

Damit die Realisierung dieser Zielbilder überprüfbar und steuerbar wird, werden konkrete SMART-Ziele definiert. Die SMART-Logik – **S**pezifisch, **M**essbar, **A**traktiv, **R**ealistisch und **T**erminiert – sorgt dafür, dass Fortschritte sichtbar und nachvollziehbar bleiben. Aus „Wir wollen besser werden“ wird so „Bis 2030 erreichen wir konkret definierte Standards“.

Der Maßnahmenkatalog

Schließlich werden die Ziele durch Maßnahmen mit Leben gefüllt. Der Maßnahmenkatalog dient dabei als strategischer Orientierungsrahmen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden im Beteiligungsprozess weiter geschärft und bei Bedarf angepasst. Er macht die Strategie handlungsfähig und stellt sicher, dass Vision und Zielbilder nicht nur auf dem Papier bestehen, sondern Schritt für Schritt Realität werden.



Zusammengenommen bilden diese Elemente den roten Faden unserer Digitalisierungsstrategie: von der Vision über die Handlungsfelder und Zielbilder bis hin zu SMART-Zielen und Maßnahmen. Sie machen die digitale Transformation planbar, überprüfbar und gestaltbar – und geben uns allen ein gemeinsames Fundament, auf dem wir Zukunft bauen.

5. Strategische Vision 2030

Die Digitalisierungsstrategie „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“ baut auf einer klaren Zukunftsvision auf. Sie beschreibt, wie die Kreisverwaltung im Jahr 2030 arbeiten, wirken und wahrgenommen werden soll. Damit bildet die Vision den verbindlichen Orientierungsrahmen, an dem sich alle Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen ausrichten.



Unsere Vision ist eine vollständig vernetzte, lernfähige und bürgerzentrierte Kreisverwaltung, die digitale Technologien wie KI und Automatisierung gezielt nutzt, um öffentliche Dienstleistungen modern, effizient und sicher bereitzustellen – jederzeit, überall, für alle.

Im Jahr 2030 ist die Kreisverwaltung Spree-Neiße:

- **OZG-konform und durchgängig digitalisiert** – alle Verwaltungsleistungen sind online verfügbar, sicher nutzbar und barrierearm gestaltet.
- **Intelligent vernetzt** – KI-gestützte Systeme unterstützen Mitarbeitende bei Routineaufgaben, Datenanalysen und Entscheidungsprozessen.
- **Medienbruchfrei organisiert** – interne Abläufe sind vollständig digital, Fachverfahren und Systeme sind interoperabel und standardisiert.
- **Proaktiv & vorausschauend** – dank smarterer Technologien und digitaler Datenbasis erkennen wir Bedarfe, bevor sie entstehen.
- **Offen für Wandel** – wir leben eine digitale Verwaltungskultur, die Innovation fördert, Mitarbeitende befähigt und Veränderungen mitgestaltet.

Digitalisierung ist für uns mehr als Technik:

Sie ist der Schlüssel zu einer besseren Kreisverwaltung – leistungsstark, transparent und vertrauenswürdig. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden und Partnern schaffen wir eine digitale Verwaltung, die vorausdenkt, mitgestaltet und den Menschen dient.

Unsere Vision verdeutlicht, dass Digitalisierung kein Selbstzweck ist. Sie dient dazu, die Lebensqualität der Menschen im Landkreis zu verbessern, die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden zu modernisieren und die Verwaltung als Organisation zukunftsfähig aufzustellen. Digitalisierung bedeutet für uns, technologische Innovation mit Serviceorientierung und Verantwortung zu verbinden.

Damit schaffen wir eine Kreisverwaltung, die leistungsfähig und krisenfest ist, die ihre Ressourcen effizient nutzt und die gleichzeitig offen für Wandel und Innovation bleibt.



Für die **Bürgerinnen und Bürger** des Landkreises bedeutet die digitale Kreisverwaltung, dass Anliegen unabhängig von Ort und Zeit bequem erledigt werden können. Verwaltungsleistungen sind barrierefrei, transparent und benutzerfreundlich gestaltet. Dies stärkt das Vertrauen und schafft eine neue Servicequalität.

Für die **Mitarbeitenden** eröffnet die digitale Transformation moderne und flexible Arbeitsbedingungen. Digitale Arbeitsplätze, mobile Zugänge und die Möglichkeit zur Weiterbildung machen die Kreisverwaltung zu einem attraktiven Arbeitgeber. Routinarbeiten werden reduziert, wodurch sich neue Freiräume für fachlich anspruchsvolle Aufgaben ergeben.

Für den **Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa als Region** bedeutet die digitale Transformation eine grundlegende Modernisierung, weil die Digitalisierung der Kreisverwaltung weit mehr als ein internes Vorhaben ist – sie ist ein entscheidender Motor für die Zukunftsfähigkeit der gesamten Region. Eine leistungsfähige, serviceorientierte und digital vernetzte Verwaltung schafft verlässliche Rahmenbedingungen für Bürgerinnen, Bürger, Unternehmen und Institutionen. Sie beschleunigt Genehmigungsprozesse, erleichtert den Zugang zu Dienstleistungen, fördert Standortattraktivität und stärkt das Vertrauen in die öffentliche Hand. Gleichzeitig werden regionale Akteure – von Schulen über Unternehmen bis hin zu sozialen Trägern – durch digitale Verwaltungsstrukturen in ihren eigenen Transformationsprozessen unterstützt. So entsteht ein digitaler Mehrwert, der weit über die Kreisverwaltung hinaus wirkt: Effizientere Abläufe, mehr Transparenz, weniger Bürokratie und eine stärkere Wettbewerbsfähigkeit der Region Spree-Neiße im Land Brandenburg.

6. Handlungsfelder der Strategie

Um die Vision „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“ Wirklichkeit werden zu lassen, braucht es klare inhaltliche Schwerpunkte. Basierend auf der Bestandsaufnahme der Kreisverwaltung wurden sieben strategische Handlungsfelder definiert, die den Rahmen für alle Maßnahmen bilden.

Sie bündeln die wesentlichen Themenbereiche der Digitalisierung und zeigen auf, in welchen Bereichen die Kreisverwaltung ihre Kräfte bis 2030 konzentriert.



Abb. 25: Handlungsfelder der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“

6.1. Handlungsfeld „Digitale Infrastruktur & Arbeitsfähigkeit“

“ *Wir schaffen die technischen und organisatorischen Grundlagen für eine moderne und leistungsfähige Verwaltung. Mitarbeitende erhalten verlässliche, digitale Arbeitsmittel und Zugriff auf sichere, mobile Anwendungen.*

Eine leistungsfähige technische Infrastruktur ist die Grundvoraussetzung für erfolgreiche Digitalisierung. Ziel ist es, eine moderne, stabile und sichere IT-Umgebung zu schaffen, die mobiles Arbeiten ebenso ermöglicht wie den flexiblen Zugriff auf alle relevanten Systeme. Dazu gehören standardisierte Arbeitsplätze, sichere Netze, Cloud-Lösungen und ein zuverlässiges Endgeräte-Management. Nur wenn die technische Basis stimmt, kann die Kreisverwaltung effizient arbeiten und die Erwartungen von Bürgerinnen, Bürgern und Mitarbeitenden erfüllen.



6.2. Handlungsfeld „Digitale Prozesse & Fachverfahren“

“ Verwaltungsprozesse werden bedarfsgerecht digitalisiert und, wo möglich, automatisiert. Fachverfahren werden optimiert und so gestaltet, dass medienbruchfreie Abläufe ermöglicht werden.

Prozesse sind das Rückgrat der Kreisverwaltung. Heute sind viele Abläufe noch von Medienbrüchen geprägt, was Zeit und Ressourcen bindet. Künftig sollen Prozesse durchgängig digitalisiert, systematisch optimiert und mit modernen Fachverfahren verbunden werden. Zentrale Bausteine sind die Einführung einer elektronischen Aktenführung, die konsequente Nutzung von Schnittstellen und die Integration von Fachverfahren in eine gemeinsame Prozesslandschaft. Dadurch entstehen transparente, effiziente und rechtssichere Abläufe, die eine hohe Qualität der Verwaltungstätigkeit sicherstellen.

6.3. Handlungsfeld „Digitale Zusammenarbeit & Organisation“

“ Wir fördern vernetztes Arbeiten, transparente Kommunikation und moderne Formen der Zusammenarbeit über Fachbereichsgrenzen hinweg. Digitale Tools und agile Methoden unterstützen eine neue Verwaltungskultur.

Die digitale Kreisverwaltung lebt von Vernetzung. Fachbereiche müssen enger und effizienter zusammenarbeiten - über Hierarchien und Bereichsgrenze hinweg. Digitale Kollaborationsplattformen, Videokonferenzen, Wissensmanagement-Systeme und gemeinsame Datenräume sollen die Zusammenarbeit erleichtern und fördern. Gleichzeitig braucht es organisatorische Anpassungen, die Agilität und Flexibilität ermöglichen. Damit entsteht eine Kreisverwaltung, die als lernende Organisation mit hoher Anpassungsfähigkeit auf neue Herausforderungen reagieren kann.

6.4. Handlungsfeld „Digitaler Bürgerservice & OZG-Umsetzung“

“ Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen sollen ihre Anliegen einfach, sicher und digital erledigen können. Wir setzen das Onlinezugangsgesetz nutzerorientiert um und verbessern die digitale Sichtbarkeit unserer Kreisverwaltung.

Für Bürgerinnen und Bürger ist der Kontakt zur Kreisverwaltung der Gradmesser für Digitalisierung. Unser Ziel ist es, Verwaltungsleistungen einfach, transparent und rund um die Uhr zugänglich zu machen. Die konsequente Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes bildet dafür die Grundlage. Der Bürgerservice wird schrittweise digitalisiert, medienbruchfrei gestaltet und über nutzerfreundliche Portale bereitgestellt. Barrierefreiheit und



Mehrsprachigkeit sind zentrale Anforderungen, damit alle Menschen gleichermaßen von den digitalen Angeboten profitieren.

6.5. Handlungsfeld „Digitale Kompetenzen & Schulungskultur“

“ Wir befähigen unsere Mitarbeitenden aktiv für die digitale Transformation. Fortbildung, Qualifizierung und lebenslanges Lernen werden als kontinuierlicher Prozess verstanden.

Digitalisierung gelingt nur mit den Menschen, die sie tragen. Deshalb wird die Kreisverwaltung eine systematische Schulungs- und Qualifizierungsstrategie etablieren. Ziel ist es, digitale Kompetenzen bei allen Mitarbeitenden zu fördern und kontinuierlich weiterzuentwickeln. Neben Basisschulungen zu Standardanwendungen gehören auch Fortbildungen zu Spezialthemen wie Prozessmanagement, IT-Sicherheit oder Künstliche Intelligenz dazu. Wichtig ist der Aufbau einer Lernkultur, die Fehler als Chance begreift und Weiterentwicklung als Selbstverständlichkeit verankert.

6.6. Handlungsfeld „Digitale Kultur & Veränderungsbereitschaft“

“ Digitalisierung braucht Haltung. Wir fördern eine Verwaltungskultur, die offen ist für Wandel, in der Fehler Lernchancen sind und Mitarbeitende Gestaltungsspielräume erhalten.

Die digitale Transformation ist nicht allein eine technische, sondern vor allem eine kulturelle Herausforderung. Sie erfordert Offenheit, Mut und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. In der Kreisverwaltung soll eine Kultur entstehen, die Innovation fördert, Erfolge sichtbar macht und Mitarbeitende aktiv einbindet. Kommunikation, Beteiligung und transparente Entscheidungsprozesse sind dabei zentrale Instrumente, um Vertrauen aufzubauen und Akzeptanz zu sichern. Eine starke digitale Kultur trägt dazu bei, den Wandel dauerhaft erfolgreich zu gestalten.

6.7. Handlungsfeld „Strategie, Steuerung, Governance“

“ Eine nachhaltige Digitalisierung braucht klare Verantwortlichkeiten, transparente Steuerung und politische Rückendeckung. Wir etablieren eine lernende, datenbasierte und wirkungsorientierte Strategieumsetzung.

Digitalisierung braucht eine klare Steuerung. Mit der „**Digitalen Kreisverwaltung 2030**“ wird ein strategischer Orientierungsrahmen geschaffen, der durch verbindliche Ziele, Monitoring



und Controlling ergänzt wird. Die Koordinierungsstelle für Digitalisierung koordiniert die Umsetzung, entwickelt Standards und unterstützt die Fachbereiche. Gleichzeitig braucht es politische Rückendeckung und eine enge Zusammenarbeit mit den Gremien. Governance bedeutet hier, Verantwortung klar zuzuordnen, Fortschritte transparent zu messen und die Strategie regelmäßig an neue Entwicklungen anzupassen.

Damit sind die sieben Handlungsfelder definiert: Sie spannen den Bogen von der technischen Infrastruktur über Prozesse und Kultur bis hin zur Steuerung – und machen die Vision der „Digitalen Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“ umsetzbar.

7. Zielbilder

Die Handlungsfelder der Digitalisierungsstrategie werden durch konkrete Zielbilder ergänzt. Sie verdeutlichen, wie die Kreisverwaltung Spree-Neiße im Jahr 2030 arbeiten, wirken und wahrgenommen werden soll: technisch, organisatorisch, kulturell und im Bürgerservice. Jedes Zielbild ist ein Orientierungsrahmen, an dem sich Maßnahmen und Projekte ausrichten.

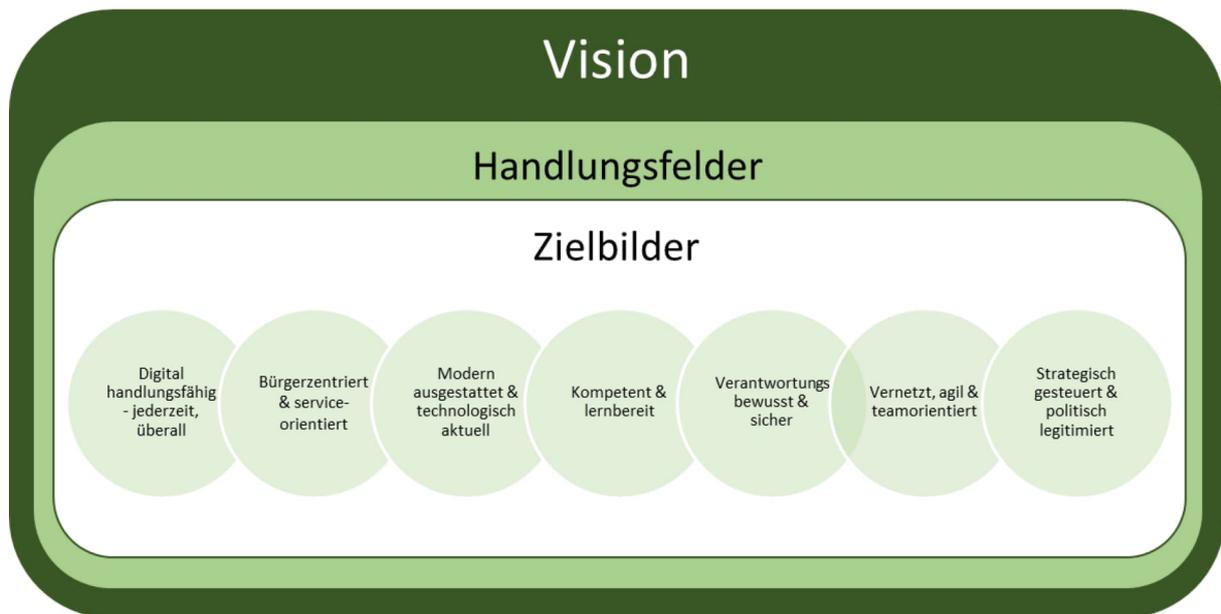


Abb. 26: Zielbilder der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“

7.1. Zielbild #1: Digital handlungsfähig – jederzeit, überall

“ *Unsere Kreisverwaltung ist medienbruchfrei, mobil, arbeits- und leistungsfähig. Prozesse, Daten und Fachverfahren sind bedarfsgerecht digital verzahnt – für schnelle Entscheidungen und effiziente Abläufe.* ”

Die Kreisverwaltung ist im Jahr 2030 jederzeit arbeitsfähig – unabhängig von Ort, Zeit und äußeren Umständen. Mobile Arbeitsplätze, sichere Netze und moderne Endgeräte gewährleisten, dass Mitarbeitende auch in Krisensituationen flexibel und zuverlässig arbeiten können. Digitale Kommunikation und cloudbasierte Anwendungen machen Verwaltungshandeln standortunabhängig und resilient.



7.2. Zielbild #2: Bürgerzentriert & serviceorientiert

“ Bürgerinnen und Bürger erleben die Kreisverwaltung als modernen Dienstleister: Einfach erreichbar, digital verfügbar, verständlich gestaltet – unabhängig von Zeit und Ort.

Die Kreisverwaltung ist konsequent auf die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet. Leistungen sind einfach zugänglich, barrierefrei gestaltet und rund um die Uhr online verfügbar. Bürgerfreundliche Portale ermöglichen eine medienbruchfreie Kommunikation mit der Verwaltung. Transparenz, Verständlichkeit und Nutzerorientierung stehen im Mittelpunkt aller Angebote.

7.3. Zielbild #3: Modern ausgestattet & technologisch aktuell

“ Unsere Mitarbeitenden verfügen über sichere, mobile und leistungsfähige digitale Arbeitsmittel. Moderne IT-Infrastruktur ist selbstverständlich – wie Strom und Wasser.

Alle Mitarbeitenden verfügen über eine moderne, einheitliche und sichere IT-Ausstattung. Fachverfahren sind integriert und werden laufend weiterentwickelt. Neue Technologien wie Künstliche Intelligenz oder Automatisierung werden verantwortungsvoll eingeführt, um Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten. Damit bleibt die Kreisverwaltung technologisch stets auf dem neuesten Stand.

7.4. Zielbild #4: Kompetent & lernbereit

“ Digitale Kompetenzen sind integraler Bestandteil unserer Arbeitskultur. Schulung, Begleitung und Qualifizierung fördern individuelles und kollektives Lernen – auf allen Ebenen.

Die Mitarbeitenden der Kreisverwaltung besitzen die notwendigen digitalen Kompetenzen, um souverän mit neuen Technologien und Arbeitsweisen umzugehen. Eine kontinuierliche Lern- und Fortbildungskultur sorgt dafür, dass Wissen regelmäßig erweitert und aktualisiert wird. Fehler werden als Lernchancen verstanden, und Weiterbildung ist selbstverständlich Teil der Arbeitswelt.



7.5. Zielbild #5: Vernetzt, agil & teamorientiert

“ Fachbereiche arbeiten vernetzt, übergreifend und kooperativ. Moderne digitale Werkzeuge und Methoden fördern Transparenz, Beteiligung und neue Formen der Zusammenarbeit.

Die Kreisverwaltung arbeitet bereichsübergreifend, agil und kooperativ. Digitale Kollaborationsplattformen ermöglichen einen effizienten Wissensaustausch und fördern Teamarbeit über Fachgrenzen hinweg. Organisation und Prozesse sind flexibel genug, um schnell auf neue Anforderungen reagieren zu können. Vernetzung und Agilität prägen die tägliche Arbeit.

7.6. Zielbild #6: Verantwortungsbewusst & sicher

“ Datenschutz, Informationssicherheit und ethische Standards sind fest verankert. Der Umgang mit KI, Daten und Automatisierung erfolgt verantwortungsvoll, nachvollziehbar und gemeinwohlorientiert.

Datenschutz, IT-Sicherheit und ethische Standards sind in allen digitalen Prozessen fest verankert. Der Schutz sensibler Daten hat höchste Priorität. Die Kreisverwaltung setzt auf transparente und nachvollziehbare Verfahren, die Vertrauen schaffen. Gleichzeitig verfügt sie über eine hohe Resilienz gegenüber Cyberangriffen und Krisen – verantwortungsbewusstes Handeln ist der Maßstab.

7.7. Zielbild #7: Strategisch gesteuert & politisch legitimiert

“ Die Digitalisierung wird auf Basis transparenter Steuerungsstrukturen, klarer Verantwortlichkeiten und durch politische Rückendeckung systematisch vorangetrieben.

Die Digitalisierung der Kreisverwaltung folgt einer klaren Strategie mit verbindlichen Zielen, messbaren Fortschritten und einer transparenten Steuerung. Politische Gremien sind eng eingebunden und tragen die strategischen Entscheidungen mit. Die Koordinierungsstelle für Digitalisierung koordiniert die Umsetzung, sorgt für Standards und Controlling. So wird sichergestellt, dass die digitale Transformation planvoll, legitimiert und nachhaltig erfolgt.

Damit sind die sieben Zielbilder definiert: Sie übersetzen die Handlungsfelder in konkrete Leitbilder und machen die Vision „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“ greifbar.

8. SMART-Ziele bis 2030

Strategien entfalten ihre Wirkung erst, wenn ihre Ziele klar beschrieben, überprüfbar und erreichbar sind. Damit die „**Digitale Kreisverwaltung 2030**“ nicht nur eine Vision bleibt, werden alle strategischen Zielbilder durch konkrete SMART-Ziele untersetzt. Sie bilden das operative Rückgrat der Digitalisierungsstrategie und machen den Fortschritt auf dem Weg zur digitalen Kreisverwaltung sichtbar.



Abb. 27: SMART-Logik zur Ziel-Definition

8.1. SMART-Ziel zum Zielbild „Digital handlungsfähig – jederzeit, überall“

“ Bis Ende 2028 ist die Kreisverwaltung in allen Fachbereichen „in der Lage“, bedarfsgerecht mobil und digital handlungsfähig zu agieren – inkl. mobilem Zugriff auf Akten, Fachverfahren und Kommunikationssysteme.

8.2. SMART-Ziel zum Zielbild „Bürgerzentriert & serviceorientiert“

“ Bis Ende 2029 sind 90 % aller relevanten OZG-Verwaltungsleistungen bedarfsgerecht online verfügbar, medienbruchfrei integrierbar und barrierearm nutzbar – mit einem zentralen digitalen Serviceportal des Landkreises Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa.

8.3. SMART-Ziel zum Zielbild „Modern ausgestattet & technologisch aktuell“

“ Bis Q4 2027 sind 95 % der Arbeitsplätze mit aktueller, standardisierter und wartungsarmer IT-Hardware ausgestattet – ergänzt durch ein zentrales Monitoring-System für Systemverfügbarkeit und Updates.



8.4. SMART-Ziel zum Zielbild „Kompetent & lernbereit“

“ *Ab Q3 2026 werden jährlich mindestens 80 % der Mitarbeitenden in einer themenspezifischen, digital gestützten Fortbildung geschult – mit Fokus auf digitale Tools, Datenschutz und Fachverfahrenskompetenz.*

8.5. SMART-Ziel zum Zielbild „Vernetzt, agil & teamorientiert“

“ *Bis Ende 2027 arbeitet jeder Fachbereich, der regelmäßig mit anderen relevanten Fachbereichen zusammenarbeitet, über ein zentrales Kollaborationstool projektbezogen zusammen – inklusive digital dokumentierter Workflows.*

8.6. SMART-Ziel zum Zielbild „Verantwortungsbewusst & sicher“

“ *Bis Ende 2028 verfügt die Kreisverwaltung über verbindliche Leitlinien und Strukturen für den sicheren und verantwortungsvollen Einsatz digitaler Technologien, insbesondere Künstlicher Intelligenz. Damit wird gewährleistet, dass Innovationen transparent, nachvollziehbar und gemeinwohlorientiert umgesetzt werden und das Vertrauen von Mitarbeitenden sowie Bürgerinnen und Bürgern gestärkt wird.*

8.7. SMART-Ziel zum Zielbild „Strategisch gesteuert & politisch legitimiert“

“ *Bis Mitte 2027 ist ein zentrales, datenbasiertes Digitalisierungs-Controlling mit Dashboardfunktion und Quartalsbericht etabliert – gesteuert durch die Koordinierungsstelle für Digitalisierung und legitimiert durch jährliche Zielvereinbarungen mit der Verwaltungsspitze.*

Damit wird deutlich: Die Vision 2030 wird nicht nur beschrieben, sondern mit klaren, überprüfbaren Schritten hinterlegt. Jedes Ziel ist greifbar, überprüfbar und mit Etappen bis 2030 verbunden – so wird Digitalisierung in der Kreisverwaltung steuerbar und verbindlich.



9. Maßnahmenkatalog

Die erfolgreiche Umsetzung der SMART-Ziele erfordert ein klares und priorisiertes Maßnahmenpaket. Der Maßnahmenkatalog bildet hierfür den strategischen Orientierungsrahmen. Er stellt sicher, dass die übergeordneten Zielbilder nicht abstrakt bleiben, sondern in konkrete, überprüfbare Schritte übersetzt werden.

Jede Maßnahme wird dabei mit einer eindeutigen Verantwortlichkeit, einem realistischen Zeitrahmen und geeigneten Kennzahlen zur Wirkungsmessung hinterlegt. Auf diese Weise wird die Strategie nicht nur steuerbar, sondern auch transparent nachvollziehbar. Die Umsetzung erfolgt stufenweise – von **kurzfristigen Verbesserungen** bis hin zu **langfristigen Entwicklungsschritten** – und verbindet technische, organisatorische sowie kulturelle Veränderungen zu einem ganzheitlichen Transformationsprozess.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden in der Umsetzungsphase weiter geschärft und bei Bedarf angepasst. Ihre Umsetzung erfolgt vorbehaltlich verfügbarer Haushalts- und Fördermittel.

Zur besseren Übersicht erfolgt eine Priorisierung in **drei Zeithorizonten**:

Kurzfristig (2026–2027)	Sofort wirksame Maßnahmen, die schnelle Verbesserungen ermöglichen und Grundlagen schaffen.
Mittelfristig (2028–2029)	Maßnahmen mit größerem organisatorischem und technischem Umfang, die nachhaltige Veränderungen bewirken.
Langfristig (bis 2030)	Strategische Maßnahmen mit strukturellem Charakter, die das Zielbild dauerhaft sichern.

Kurzfristig (2026–2027) stehen insbesondere die Grundlagen der digitalen Arbeitsfähigkeit und der bürgernahen Serviceorientierung im Vordergrund. Dazu gehören u. a. die Ausstattung der Mitarbeitenden mit mobilen Endgeräten, die Einführung sicherer VDI-Zugänge, der Relaunch von Website und Intranet sowie der Start eines zentralen Serviceportals. Erste Pilotprojekte im Bereich Künstliche Intelligenz und digitale Zusammenarbeit schaffen zudem wichtige Lernräume für die Verwaltung.

Der **mittelfristige Zeitraum (2028–2029)** dient der Skalierung und Verankerung. Dazu zählt der flächendeckende Rollout des Dokumentenmanagementsystems, die systematische Anbindung von Fachverfahren an das Serviceportal, die Umsetzung eines Informationssicherheitsmanagementsystems (ISMS) nach BSI-Standards sowie die Weiterentwicklung von Schulungsstrukturen und Multiplikatorennetzwerken. Auch die Etablierung von bereichsübergreifenden digitalen Workflows fällt in diese Phase.

Langfristig (bis 2030) wird der Fokus auf nachhaltige Verankerung und kontinuierliche Weiterentwicklung gelegt. Hierzu zählen u. a. die institutionalisierte Fortschreibung der Digitalisierungsstrategie, ein systematisches Lernsystem zur Dokumentation von Lessons



Learned, die politische Rückkopplung durch regelmäßige Beschlüsse sowie die umfassende Implementierung verantwortungsvoller KI-Anwendungen. Diese Maßnahmen sichern nicht nur den Erfolg bis 2030, sondern legen die Grundlage für eine dauerhaft zukunftsfähige Kreisverwaltung.

Der vorgeschlagene, detaillierte Maßnahmenkatalog ist auf den folgenden Seiten einsehbar:

Zielbild #1 „Digital handlungsfähig – jederzeit, überall“

SMART-Ziel

Bis Ende 2028 ist die Kreisverwaltung in allen Fachbereichen „in der Lage“, bedarfsgerecht mobil und digital handlungsfähig zu agieren – inkl. mobilem Zugriff auf Akten, Fachverfahren und Kommunikationssysteme.

Maßnahme	Beschreibung	Verantwortlich	Zeitraum	Wirkungsmessung
Hardware-Upgrade	Ausstattung mit mobilen Endgeräten (z.B. Notebooks, Webcam, VPN)	ADV	2026–2027	Anteil mobiler, digital arbeitsfähiger Arbeitsplätze in %
	Begründung: Die Bestandsanalyse zeigt eine deutlich heterogene Ausstattung der Mitarbeitenden. Während einige über moderne, mobile Endgeräte verfügen, sind viele Arbeitsplätze technisch veraltet oder ausschließlich stationär ausgerichtet. Mobiles Arbeiten – etwa im Außendienst oder bei Notlagen (z.B. Pandemie, Krieg) – ist damit nicht flächendeckend möglich. Ein flächiger Rollout standardisierter, leistungsfähiger mobiler Arbeitsplätze schafft die Voraussetzung für ortsunabhängige Verwaltung, wie sie in Zielbild #1 gefordert ist. Diese Maßnahme ist deshalb nicht nur technisch notwendig, sondern auch ein zentrales Symbol für moderne Arbeitskultur in der Kreisverwaltung.			
VPN / VDI-Zugang	Einrichtung sicherer Zugänge zur Kreisverwaltungs-IT über VDI-Systeme (z.B. VMware Horizon) für mobilen Zugriff auf DMS, Fachverfahren, Outlook	ADV	ab Q2 2026	Anzahl aktiver VDI-Zugänge, Nutzung in %
	Begründung: Auch wenn der Zugang über VDI-Systeme (VMware Horizon) bereits technisch vorhanden ist, wird er laut Bestandsanalyse nicht flächendeckend eingesetzt. Nutzerzahlen sind begrenzt, die Einbindung in Fachverfahren variiert und standardisierte Rollout-Prozesse fehlen. Damit die mobilen Arbeitsplätze sinnvoll genutzt werden können, braucht es einen strategischen Ausbau: Alle Mitarbeitenden mit Digitalprofil müssen über personalisierte, sichere und stabil funktionierende VDI-Zugänge verfügen. Zudem ist es notwendig, die Nutzung zu überwachen, um Engpässe und Schulungsbedarfe frühzeitig zu erkennen. Diese Maßnahme dient somit dem technischen Unterbau der Zielerreichung – aber auch der Professionalisierung und Verbindlichkeit des mobilen Arbeitens.			
Digitale Aktenverfügbarkeit; Elektronische Signatur Elektronisches Behörden-siegel	Rollout des DMS inkl. Zugriffsrechte für mobiles Arbeiten	ADV / Koordinierungsstelle für Digitalisierung / Fachbereiche / DMS-Projektteam	2026–2028	Anteil DMS-aktiver Organisationseinheiten
	Begründung: In der Bestandsaufnahme wurde deutlich, dass viele Bereiche weiterhin auf papierbasierte Akten angewiesen sind. Das erschwert nicht nur die interne Zusammenarbeit, sondern verhindert vor allem mobiles Arbeiten. Ein durchgängiger, systematischer DMS-Rollout –			



	mit mobilem Zugriff und definierten Berechtigungskonzepten – ist zwingende Voraussetzung für die digitale Handlungsfähigkeit. Gleichzeitig fördert die Maßnahme Transparenz, Nachhaltigkeit und Aktenverfügbarkeit im Vertretungsfall. Sie adressiert damit eine der zentralen Schwächen der Verwaltungsorganisation.			
Einsatz Künstliche Intelligenz (KI)	Einführung von KI-Technologien zur Unterstützung von Verwaltungsprozessen. Dazu gehören Automatisierungen (z.B. Posteingang, Antragsprüfung, Terminbuchung), KI-gestützte Analysen (Haushalt, Personalplanung, Auswertung Bürgerfeedback) sowie Chatbots für Bürgerfragen. Ergänzend wird ein Leitfaden für ethischen, DSGVO-konformen und transparenten KI-Einsatz entwickelt.	Koordinierungsstelle für Digitalisierung/ ADV / Fachbereiche (Pilotprojekte) / IT-Sicherheitsbeauftragter / Datenschutz / Personalrat	Q3 2026 Identifikation Anwendungsfälle, Pilotprojekte in Zwei Fachbereichen Q4/2026–Q4/2027; Evaluation & Rollout: ab 2028 schrittweise	Anzahl erfolgreich abgeschlossener KI-Pilotprojekte; Zeit- und Ressourceneinsparungen (z.B. Bearbeitungszeiten); Akzeptanz bei Mitarbeitenden (Feedback, Befragung); Einhaltung von DSGVO, Ethik-Leitlinien & IT-Sicherheitsstandards
	Begründung: Die Bestandsanalyse macht deutlich: Viele Fachbereiche sehen erhebliches Potenzial bei Automatisierung und intelligenter Prozessunterstützung, gleichzeitig fehlen Ressourcen, um Routinetätigkeiten effizient zu bewältigen. KI bietet hier eine Möglichkeit, Mitarbeitende zu entlasten, Bearbeitungszeiten zu verkürzen und Daten nutzbar zu machen. Beispiele sind die automatische Klassifizierung von Dokumenten, Priorisierung von Vorgängen oder die Unterstützung von Bürgerkommunikation durch Chatbots. Die Einführung von KI muss jedoch verantwortungsbewusst erfolgen. Neben Pilotprojekten braucht es Leitlinien für Ethik, Transparenz und Datenschutz, um Vertrauen bei Mitarbeitenden und Bürgerinnen und Bürger zu sichern. Damit trägt die Maßnahme nicht nur zur Effizienzsteigerung bei, sondern auch zur Innovationsfähigkeit und Zukunftssicherheit der Kreisverwaltung.			
Kommunikationslösungen einführen	Einführung eines einheitlichen Video-Konferenz- & Team-Kommunikationstools inkl. Schulung	ADV / Schulungskoordination (Online-Akademie)	Q3 2026 – Q2 2027	Nutzungsquote Videokonferenzen
	Begründung: Die Analyse zeigt, dass digitale Kommunikation in der Kreisverwaltung punktuell bereits funktioniert – aber uneinheitlich, mit verschiedenen Tools und ohne übergreifende Standards. Gerade für mobiles Arbeiten, digitale Zusammenarbeit und Fachbereichsvernetzung ist eine verlässliche Kommunikationsplattform unerlässlich. Die Maßnahme führt zu klaren Strukturen, verbessert die Erreichbarkeit und steigert die Effizienz.			
Digitale Protokollierungssoftware einführen	Einführung einer spezialisierten Softwarelösung zur Erstellung, Freigabe und Ablage von digitalen Protokollen z.B. für Dienstberatungen, Projekt-	ADV / Koordinierungsstelle für Digitalisierung / Fachbereiche	Q3 2026 – Q2 2027 (Pilot und Rollout)	Anzahl produktiv genutzter Protokollvorlagen; Anteil der vollständig digital protokollierten Sitzungen; Zeiterparnis; Nutzerfeedback



	<p>besprechungen. Die Lösung soll strukturierte Protokollvorlagen, automatische Versandoptionen und Anbindung ans DMS ermöglichen.</p>			
	<p>Begründung: In der Bestandsanalyse wurde mehrfach benannt, dass Protokolle – insbesondere aus internen Sitzungen – weiterhin manuell erstellt, fragmentiert gespeichert oder gar nicht systematisch gepflegt werden. Dies führt zu Medienbrüchen, Wissensverlust und unnötigem Zeitaufwand. Eine moderne Protokollsoftware mit klarer Struktur, Drag-and-Drop-Funktion für Tagesordnungspunkte, einfacher Aufgabenverteilung und digitaler Archivierung kann den Sitzungsalltag erheblich entlasten. Die Maßnahme unterstützt die Zielbilder #1 (strukturierte Dokumentation und Zugriff im mobilen Arbeiten), #5 (kollaborative Erstellung & Verfügbarkeit für alle Beteiligten), #7 (dokumentierte Entscheidungen verbessern die Steuerung).</p>			
Datenschutz & Sicherheit	Zwei-Faktor-Authentifizierung, verschlüsselte Verbindungen und Schulungen zum sicheren mobilen Arbeiten	Datenschutz / IT-Sicherheit / ADV / Schulungskoordination (Online-Akademie)	ab Q2 2026	Anzahl implementierter Sicherheitsmaßnahmen; Awareness-Index
	<p>Begründung: Die Bestandsaufnahme legt offen, dass das Sicherheitsbewusstsein – insbesondere beim mobilen Arbeiten – ausbaufähig ist. Fehlende Schulungen, unklare Regeln und inkonsistente technische Schutzmaßnahmen bergen Risiken für Datenschutz und Integrität. Diese Maßnahme zielt daher nicht nur auf technische Lösungen (z.B. 2FA), sondern vor allem auch auf einheitliche Standards, klare Verantwortlichkeiten und eine kontinuierlich gepflegte Sicherheitskultur.</p>			
Mobile Policy & Support	Erstellung klarer Richtlinien für mobiles Arbeiten sowie Aufbau eines mobilen IT-Helpdesks für Ersthilfe und Gerätesupport	ADV / Organisation	bis Q1 2027	Supportzufriedenheit, Richtliniendokument finalisiert
	<p>Begründung: Die Analyse zeigt: Viele Mitarbeitende sind technisch bereits befähigt, jedoch gibt es Verunsicherung im Umgang mit Technik und Unsicherheiten über Datenschutz. Diese Maßnahme schafft rechtliche und organisatorische Sicherheit für alle Beteiligten und professionalisiert das Thema durch klare Policies und einen mobilen Supportservice.</p>			
Pilotphase & Skalierung	Erprobung der Maßnahmen in einem oder zwei Modellbereichen, anschließend stufenweise Umsetzung auf die Gesamtverwaltung	ADV / Koordinierungsstelle für Digitalisierung / Fachbereiche (Piloten)	Q2 2026 – Q4 2026 (Pilot), Q1 2027 ff (Skalierung)	Erfolgreicher Abschluss Pilot + Lessons Learned umgesetzt
	<p>Begründung: Große Veränderungen brauchen Raum zum Lernen. Pilotphasen ermöglichen es, technische und organisatorische Fragen im kleinen Rahmen zu klären, Stolpersteine früh zu erkennen und Mitarbeitende aktiv einzubeziehen. Diese Maßnahme sichert die Qualität der Umsetzung, steigert die Akzeptanz und reduziert Risiken in der flächendeckenden Einführung.</p>			

Zielbild #2 „Bürgerzentriert & serviceorientiert“

SMART-Ziel

Bis Ende 2029 sind 90 % aller relevanten OZG-Verwaltungsleistungen bedarfsgerecht online verfügbar, medienbruchfrei integrierbar und barrierearm nutzbar – mit einem zentralen digitalen Serviceportal des Landkreises Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa.

Maßnahme	Beschreibung	Verantwortlich	Zeitraum	Wirkungsmessung
Relaunch Webseite	Technischer, inhaltlicher und gestalterischer Neustart der Website. Ziel: barrierefreie, nutzerfreundliche Bürger-Webseite (inkl. OZG-Leistungen, Mehrsprachigkeit, responsives Design)	Internetbeauftragte, Koordinierungsstelle für Digitalisierung, ADV, Fachbereiche	Q4 2027	Zugriffszahlen, Nutzerstatistik, Nutzerzufriedenheit, Barrierefreiheitstest nach BITV/ WCAG, Integration von mind. 80 % OZG-relev. Services bis 2029
	Begründung: Die Bestandsanalyse zeigt deutliche Defizite bei Transparenz, Nutzerfreundlichkeit und Einheitlichkeit der digitalen Kommunikationswege. Bürgerinnen und Bürger finden Leistungen oft schwer, die Informationen sind verstreut und nicht barrierefrei. Ein Relaunch der Website ist daher eine Schlüsselmaßnahme: Er stärkt den Bürgerservice, senkt den Verwaltungsaufwand (durch Self-Services und FAQ), unterstützt OZG-Umsetzung und steigert die Sichtbarkeit der Verwaltung nach außen.			
Serviceportal einführen	Einführung eines zentralen, nutzerfreundlichen und barrierearmen Serviceportals zur Abwicklung digitaler Verwaltungsleistungen)	ADV / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	Q2–Q4 2026	Portal online und aktiv, Anzahl angebundener Leistungen
	Begründung: Die Bestandsaufnahme zeigt, dass der Zugang zu digitalen Verwaltungsleistungen für Bürgerinnen und Bürger noch fragmentiert ist. Ein zentrales Serviceportal schafft Orientierung, senkt die Einstiegshürde und bildet die technische Grundlage für medienbruchfreie Verwaltungsprozesse. Ein durchdachtes Portal unterstützt zudem die interne Prozessverknüpfung (Fachverfahren, DMS) und trägt zur Imagebildung der Kreisverwaltung bei.			
OZG-Leistungen priorisieren	Analyse & Priorisierung aller OZG-relevanten Leistungen nach Bürgernutzen, Digitalisierungsgrad und Umsetzungs-komplexität Bewertung nach Relevanz und Aufwand)	Fachbereiche (OZG-Verantwortliche) / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	Q2 2026 – Q4 2026	Abgeschlossene Priorisierung mit Maßnahmenplan (Priorisierungsliste)
	Begründung: Um zielgerichtet digitalisieren zu können, braucht es eine klare Entscheidung, welche Leistungen zuerst umgesetzt werden. Die Analyse soll aufzeigen, wo Quick Wins liegen, welche Leistungen besonders nachgefragt sind und wo zentrale Digitalisierungsdefizite bestehen. Diese Maßnahme schafft Transparenz, Orientierung und Grundlage für abgestimmtes Handeln zwischen Koordinierungsstelle und Fachbereichen.			
Fachverfahren anbinden	Anbindung des Serviceportals an bestehende	ADV / Fachbereiche	2027–2029	Anzahl technisch angebundener



	Fachverfahren zur Vermeidung von Medienbrüchen			Verfahren, % digitaler End-to-End-Prozesse
	<p>Begründung: Digitalisierung endet nicht beim Online-Formular. Erst durch die Verbindung mit den relevanten Fachverfahren entsteht echter Nutzen – intern wie extern. Der Analyse zufolge bestehen hier große Unterschiede zwischen den Fachbereichen. Diese Maßnahme gleicht das aus, schafft durchgehende Prozesse und spart Bearbeitungszeit.</p>			
Barrierefreiheit umsetzen	Gestaltung des Serviceportals nach BITV-Standards, inkl. Testung mit Nutzenden und Integration von Leichter Sprache und sorbisch/ wendisch	ADV / Integrations- & Behinderten-beauftragte / Beauftragte für sorbische/ wendische Angelegenheiten	ab Q1 2027	BITV-Test bestanden, Zufriedenheit von Nutzergruppen
	<p>Begründung: Digitale Teilhabe ist gesetzlich vorgeschrieben und gesellschaftlich notwendig. Viele Menschen stoßen auf Barrieren, wenn sie Verwaltungsleistungen online nutzen möchten. Ein nutzerfreundliches, barrierefreies Portal wirkt dem entgegen und macht die Kreisverwaltung für alle Zielgruppen zugänglich – inkl. mobil, seniorengerecht und mehrsprachig.</p>			
Bezahlfunktion & eID	Einführung sicherer Online-Bezahlungsmöglichkeiten sowie digitaler Identifikation über BundID oder EU-ID-Wallet	ADV / Kämmerei / Fachbereiche	ab Q2 2027	Anteil der Leistungen mit ePayment und eID
	<p>Begründung: Ein großer Teil der Verwaltungsleistungen ist gebührenpflichtig oder erfordert eine sichere Identifikation. Ohne ePayment oder eID entstehen Medienbrüche, Nachbearbeitungen oder zusätzliche Wege für Bürgerinnen und Bürger. Diese Maßnahme reduziert Aufwand auf beiden Seiten, beschleunigt Prozesse und unterstützt die vollständige digitale Abwicklung.</p>			
Bürgerkommunikation	Einrichtung von Feedbackfunktionen, Bürgerumfragen und öffentlichen Fortschrittsberichten zur Strategieumsetzung	Koordinierungsstelle für Digitalisierung / Pressestelle / Internetbeauftragte	2027–2028	Nutzerfeedback, Beteiligungsquote, Auswertungen
	<p>Begründung: Die Bestandsanalyse zeigt: Digitale Verwaltung wird nur angenommen, wenn sie nachvollziehbar und transparent ist. Mit aktivem Feedbackmanagement lässt sich nicht nur die Qualität der Services verbessern – es stärkt auch das Vertrauen der Bevölkerung und ermöglicht nutzerzentrierte Weiterentwicklung.</p>			
Verwaltungsschulen	Fachliche Schulungen zur digitalen Antragsbearbeitung, inkl. Datenschutz, OZG-Abläufe und Systemhandhabung	Schulungskoordination (Online-Akademie) / Fachbereiche (OZG-Verantw.)	ab Q4 2026 laufend	Teilnahmequote, Praxistauglichkeit laut Rückmeldung
	<p>Begründung: Die Umsetzung digitaler Leistungen scheidet häufig nicht an der Technik, sondern an Unsicherheit und fehlender Praxis im Umgang. Diese Maßnahme adressiert gezielt die Menschen, die die neuen Prozesse mit Leben füllen sollen. Fachliche Sicherheit stärkt die digitale Servicekultur im Haus.</p>			



Monitoring & OZG-Berichte	Aufbau eines Dashboards zur Visualisierung des OZG-Umsetzungsstands, Berichte an Verwaltungsspitze & Politik	Koordinierungsstelle für Digitalisierung	ab Q1 2027	Dashboard aktiv, Anzahl regelmäßiger Berichte
	Begründung: Digitalisierung braucht Steuerung. Die OZG-Umsetzung ist komplex und betrifft viele Beteiligte. Ein zentrales Monitoring schafft Transparenz, ermöglicht Fortschrittskontrolle und unterstützt strategische Entscheidungen der Führungsebene.			

Zielbild #3 „Modern ausgestattet & technologisch aktuell“

SMART-Ziel

Bis Q4 2027 sind 95 % der Arbeitsplätze mit aktueller, standardisierter und wartungsarmer IT-Hardware ausgestattet - ergänzt durch ein zentrales Monitoring-System für Systemverfügbarkeit und Updates.

Maßnahme	Beschreibung	Verantwortlich	Zeitraum	Wirkungsmessung
Inventur & Bedarf	Erhebung der technischen IST-Ausstattung in allen Organisationseinheiten, inklusive Nutzungsprofilen und Funktionsanforderungen	ADV / Fachbereiche	Q2 – Q4 2026	Vollständige Übersicht über Gerätebestand und technische Anforderungen
	Begründung: Die Bestandsaufnahme hat gezeigt, dass es keine konsolidierte, verwaltungsweite Übersicht über den Gerätebestand gibt. Unterschiedliche Standards und intransparente Verteilungen führen zu Unterausstattung, Ineffizienz und Frust. Diese Maßnahme ist die Grundlage für eine bedarfsorientierte, strategisch geplante Ausstattung aller Arbeitsplätze.			
Geräte-Standardisierung	Definition technischer Standards für Arbeitsplatzprofile (z.B. Verwaltung, Außendienst, Führung), inkl. zentraler Beschaffungsrichtlinie	ADV	Q1 – Q3 2027	Anteil standardisierter Arbeitsplätze, Geräteanzahl je Profil
	Begründung: Aktuell bestehen deutliche Unterschiede bei Leistungsfähigkeit, Kompatibilität und Wartbarkeit der Geräte. Einheitliche Standards schaffen Vergleichbarkeit, vereinfachen Supportstrukturen und senken langfristig Kosten durch gebündelte Beschaffung. Gleichzeitig fördern sie eine gerechte technische Ausstattung über alle Fachbereiche hinweg.			
Hardware-Rollout	Ausstattung von 95 % aller Arbeitsplätze mit leistungsfähigen, mobilen und wartungsarmen Endgeräten gemäß Standard	ADV	ab Q2 2027	Ausstattungsquote mit aktueller Hardware
	Begründung: Die Bestandsanalyse verdeutlicht die Notwendigkeit flächendeckend moderner Technik – insbesondere für mobiles Arbeiten. Mit veralteter, nicht tragbarer Hardware können zentrale Ziele der Digitalstrategie (z. B. ortsunabhängiges Arbeiten) nicht erreicht werden. Diese Maßnahme ist das operative Herzstück für Zielbild #1 und Zielbild #3 zugleich.			



Monitoring-System	Einführung eines zentralen Monitoring-Tools zur Überwachung von Systemverfügbarkeit, Softwareständen und Sicherheitsupdates	ADV	Q2 – Q4 2027	Echtzeitdaten über IT-Zustände, Anzahl automatisierter Updates
	Begründung: Technik ist nur dann produktiv, wenn sie auch zuverlässig funktioniert. Ein Monitoring-System macht Probleme sichtbar, bevor sie die Arbeit stören, und unterstützt eine proaktive ADV-Betreuung. Darüber hinaus erlaubt es die lückenlose Dokumentation für Audits und Sicherheitsprüfungen.			
Lifecycle-Konzept	Erarbeitung eines Konzepts zur planmäßigen Erneuerung, Wartung und Außerbetriebnahme von Hardware.	ADV / Kämmerei	Q3 2026 – Q1 2027	Dokumentiertes Lifecycle-Management, Ausfallzeiten reduziert
	Begründung: Ohne Lifecycle-Strategie kommt es zu Ad-hoc-Anschaffungen, Engpässen und Wartungsstaus. Ein strukturierter, vorausschauender Plan senkt nicht nur die IT-Betriebskosten, sondern erhöht auch die technische Verfügbarkeit und Planungssicherheit.			
IT-Schulungen & Nutzungshilfen	Schulungen und Anleitungen für neue Hardware, Software und mobiles Arbeiten	Schulungskoordination (Online-Akademie) / ADV (Fachadmin)	ab Q3 2027	Teilnahmequote, Nutzungsfeedback
	Begründung: Neue Technik erzeugt nur dann Wirkung, wenn sie auch verstanden und korrekt genutzt wird. Diese Maßnahme stellt sicher, dass alle Beschäftigten vom Mehrwert der neuen Ausstattung profitieren – unabhängig von ihrer digitalen Vorerfahrung.			
Feedback & Optimierung	Regelmäßige Rückmeldung zur Hardwarezufriedenheit und Bedarfsermittlung für Optimierungen	ADV / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	Q4 2027 – Q1 2028	Anzahl Rückmeldungen, Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt
	Begründung: Ein digitaler Arbeitsplatz ist kein einmaliges Projekt, sondern ein Lernprozess. Nur durch den gezielten Einbezug der Nutzenden können technische Probleme früh erkannt und sinnvoll weiterentwickelt werden. Diese Maßnahme fördert Partizipation, Akzeptanz und kontinuierliche Qualitätssicherung.			
Support- & Ticketsystem	Einrichtung eines Helpdesks mit klaren Reaktionszeiten und Verantwortlichkeiten	ADV	ab Q2 2027	Anzahl bearbeiteter Supportfälle, Zufriedenheit mit Bearbeitungszeit
	Begründung: Auch mit moderner Technik wird es technische Probleme geben – entscheidend ist, wie schnell und verlässlich geholfen wird. Ein klares Servicekonzept entlastet nicht nur die IT, sondern erhöht die Gesamtzufriedenheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden.			

Zielbild #4 „Kompetent & lernbereit“

SMART-Ziel

Ab Q3 2026 werden jährlich mindestens 80 % der Mitarbeitenden in einer themenspezifischen, digital gestützten Fortbildung geschult – mit Fokus auf digitale Tools, Datenschutz und Fachverfahrenskompetenz.

Maßnahme	Beschreibung	Verantwortlich	Zeitraum	Wirkungsmessung
Fortbildungsstrategie Digital	Entwicklung eines zentralen, fortlaufenden Lernplans für digitale Themen (Pflicht- und Wahlangebote), orientiert an Zielgruppen und Rollenprofilen	Personalangelegenheiten / Schulungsteam / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	Q2 – Q4 2026	Strategie verabschiedet und jährlich fortgeschrieben
	Begründung: Die Bestandsanalyse zeigt: Schulungen sind bislang wenig systematisch geplant. Viele Fachbereiche fühlen sich allein gelassen oder überfordert mit digitalen Veränderungen. Ein klarer, strategischer Plan hilft, das Lernen zu strukturieren, Ressourcen zu bündeln und langfristig Kompetenzen zu sichern.			
Lernplattform ausbauen	Optimierung / Ausbau LMS für E-Learning	ADV / Personalangelegenheiten / Schulungsteam / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	Q3 2026 – Q2 2027	Plattform produktiv, Zahl aktiver Nutzenden
	Begründung: Um Lernen jederzeit und ortsunabhängig zu ermöglichen, braucht es digitale Infrastruktur. Die Plattform wird zur zentralen Anlaufstelle für Pflichtschulungen, individuelle Vertiefung und für die Nachweispflicht gegenüber Revision und Fördermittelgebern.			
Pflichtschulungen definieren	Festlegen verbindlicher Module für alle Mitarbeitenden zu IT-Grundlagen, Datenschutz, Fachverfahren und digitaler Kommunikation	Personalangelegenheiten / Schulungsteam / Datenschutz / IT-Sicherheit / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	Q3 2026	Pflichtcurriculum veröffentlicht, Teilnahmequote
	Begründung: Digitalisierung darf kein Zufall sein. Alle Mitarbeitenden brauchen ein gemeinsames Mindestniveau an digitaler Kompetenz. Verbindliche Basisschulungen stellen sicher, dass zentrale Vorgaben (z. B. zur Informationssicherheit oder zum Umgang mit der E-Akte) bekannt sind.			
Multiplikatoren-System	Aufbau eines Netzwerks aus digitalen Ansprechpartnern in allen Fachbereichen zur Weitergabe von Wissen, Schulung und kollegialem Austausch	Personalangelegenheiten / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	Q1 – Q3 2027	Anzahl geschulter Multiplikatoren, Einsatzdokumentation
	Begründung: Viele Mitarbeitende lernen am besten durch Kolleginnen und Kollegen – nah, praxisorientiert, vertrauensvoll. Multiplikatoren wirken als Brückenbauer zwischen Strategie und Alltag und machen Digitalisierung greifbar vor Ort.			



Blended Learning	Kombination aus Präsenzworkshops und digitalen Modulen zu fachlichen und überfachlichen Themen	Personalangelegenheiten / Schulungsteam / ADV (Fach-admin)	ab Q4 2026	Teilnahmequote, Zufriedenheit der Teilnehmenden
	Begründung: Nicht alle Inhalte lassen sich sinnvoll nur digital vermitteln. Blended Learning vereint das Beste aus beiden Welten: niedrigschwellige Onlineformate und tiefere Begleitung durch Präsenzangebote. So werden auch technikferne Mitarbeitende besser erreicht.			
Mikro-Schulungen & Lernnuggets	Bereitstellung kurzer, praxisnaher Lernformate (3–7 Minuten), z.B. zur E-Akte, Videokonferenzen oder DMS-Ablage	Personalangelegenheiten / Schulungsteam (Online-Akademie)	ab 2027	Nutzungshäufigkeit, Feedback zur Verständlichkeit
	Begründung: Lernen im Arbeitsalltag muss flexibel, schnell und leicht verständlich sein. Gerade bei kleinen Fragen (z.B. „Wie buche ich richtig ab?“) helfen Lernnuggets mehr als klassische Seminare. Diese Maßnahme stärkt die Selbstlernkultur und entlastet den Support.			
Zertifikate & Anerkennung	Einführung freiwilliger Lernzertifikate und interne Anerkennungssysteme für besonders engagierte Weiterbildung	Personalangelegenheiten / Schulungsteam	ab 2027	Anzahl ausgestellter Zertifikate, Beteiligungsquote
	Begründung: Lernen braucht Wertschätzung. Anerkennung für Weiterbildungsleistung motiviert, steigert Beteiligung und zeigt Führungskräften, wer sich besonders einbringt. Zudem erleichtern Zertifikate interne Bewerbungssituationen oder Veränderungsprozesse.			
Monitoring & Evaluation	Jährliche Auswertung der Schulungsteilnahmen, Evaluationsergebnisse und strategische Steuerung des Schulungsportfolios	Personalangelegenheiten / Schulungsteam / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	Jährlich ab 2027	Auswertungsberichte, Anpassung der Schulungsplanung
	Begründung: Nur was gemessen wird, kann verbessert werden. Durch regelmäßige Auswertung wird sichtbar, wo Schulungen greifen – und wo nachgesteuert werden muss. Diese Maßnahme sorgt für Qualität, Transparenz und strategische Lernsteuerung.			

Zielbild #5 „Vernetzt, agil & teamorientiert“

SMART-Ziel

Bis Ende 2027 arbeitet jeder Fachbereich, der regelmäßig mit anderen relevanten Fachbereichen zusammenarbeitet, über ein zentrales Kollaborationstool projektbezogen zusammen – inklusive digital dokumentierter Workflows.

Maßnahme	Beschreibung	Verantwortlich	Zeitraum	Wirkungsmessung
Relaunch Intranet	Modernes Intranet als zentrale Plattform für Kommunikation, Wissenstransfer und Kollaboration	Internetbeauftragte, Koordinierungsstelle für Digitalisierung, ADV, Fachbereiche	Q2 2026	Zugriffszahlen und Nutzerstatistik; Nutzerzufriedenheit



	<p>Begründung: Die Bestandsanalyse zeigt deutliche Defizite bei Transparenz, Nutzerfreundlichkeit und Einheitlichkeit der digitalen Kommunikationswege. Die Optimierung des zentralen Intranets als verbindliche Plattform für Austausch und Zusammenarbeit notwendig; Informationen zirkulieren dezentral, was Effizienz und Teamkultur beeinträchtigt. Ein Relaunch des Intranets ist daher eine Schlüsselmaßnahme: ein modernes Intranet verbessert die interne Vernetzung, senkt Informationsverluste und fördert die digitale Arbeitskultur.</p>			
Kollaborations-tool einführen	Einführung eines einheitlichen, datenschutzkonformen Tools zur digitalen Zusammenarbeit abgestimmt auf Verwaltungsbedarfe	ADV / Organisation / Koordinierungsstelle für Digitalisierung / Datenschutz	Q2 – Q4 2026	Tool produktiv eingeführt, Anzahl aktiver bereichsübergreifender Teams
	<p>Begründung: Die Bestandsaufnahme zeigt: Bereichsübergreifende Zusammenarbeit findet kaum strukturiert digital statt. Ein zentrales, abgestimmtes Kollaborationstool schafft die technische Grundlage für vernetztes Arbeiten, reduziert Mailverkehr, erleichtert Projektarbeit und steigert die Effizienz.</p>			
Pilotprojekte starten	Initiierung bereichsübergreifender Digitalprojekte, um digitale Teamarbeit zu testen und weiter zu entwickeln	Fachbereiche (Piloten) / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	Q4 2026 – Q2 2027	Anzahl aktiver Pilotteams, dokumentierte Lernerfahrungen
	<p>Begründung: Veränderung braucht Erprobung. Pilotprojekte machen Digitalisierung sichtbar und greifbar – und helfen, Widerstände abzubauen. Sie schaffen Vorbilder im Haus und liefern wichtige Erkenntnisse für Skalierung und Standardisierung.</p>			
Zusammenarbeitsstandards	Entwicklung klarer Regeln für digitale Zusammenarbeit (Dokumentation): Zuständigkeiten, Kommunikationswege, Rollen, Ablagestrukturen	Organisation / Koordinierungsstelle für Digitalisierung / Fachbereiche	Q2 – Q4 2027	Standarddokument verabschiedet und in Anwendung
	<p>Begründung: Digitalisierung scheitert oft nicht an der Technik, sondern an unklarer Abstimmung. Verbindliche, gemeinsam entwickelte Regeln geben Sicherheit, fördern Gleichbehandlung und erleichtern bereichsübergreifendes Arbeiten erheblich.</p>			
Digitale Workflows implementieren	Einführung von digitalen Abläufen für Aufgabenverteilung, Fristen, Protokolle und Projektsteuerung über geeignete Tools	Fachbereiche / Organisation / Prozessmanagement / ADV	ab Q3 2027	Anzahl dokumentierter digitaler Prozesse, Nutzung durch Teams
	<p>Begründung: Die Bestandsanalyse zeigt, dass viele Aufgaben informell oder unstrukturiert verteilt werden. Digitale Workflows schaffen Transparenz, Verbindlichkeit und ermöglichen effiziente Steuerung – gerade in Projekten mit mehreren Beteiligten.</p>			
Coaching & Schulung	Qualifizierungsangebote zu Projektmanagement, Rollenklärung, digitaler Teamarbeit, effektiver Onlinekommunikation.	Personalangelegenheiten / Schulungsteam	Q3 2026 – Q3 2027	Teilnahmequote, Transfererfolg laut Feedback



	Begründung: Vernetztes Arbeiten erfordert neue Fähigkeiten. Die Schulungsoffensive fördert nicht nur Wissen, sondern auch Haltung und Vertrauen – Grundlagen einer teamorientierten digitalen Verwaltungskultur.			
Erfolgsgeschichten teilen	Dokumentation und Kommunikation gelungener bereichsübergreifender Projekte über Intranet, Videos oder interne Auszeichnungen.	Pressestelle / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	ab Q1 2027	Anzahl veröffentlichter Best Practices, Reichweite
	Begründung: Positives Beispiel wirkt stärker als jede Vorschrift. Wer gelungene Zusammenarbeit sichtbar macht, inspiriert andere Fachbereiche und stärkt den internen Zusammenhalt.			
Kooperationsindex	Regelmäßige Erfassung bereichsübergreifender Projekte und Teams, um Fortschritt und Beteiligung messbar zu machen.	Koordinierungsstelle für Digitalisierung	ab 2027	Indexwerte pro Quartal, Bericht an Leitung
	Begründung: Teamorientierung muss auch sichtbar steuerbar werden. Der Kooperationsindex zeigt, wo Zusammenarbeit funktioniert – und wo noch gezielt gestärkt werden muss.			
Teamanreize & Anerkennung	Einführung kleiner, symbolischer Anerkennungen (z.B. „Team des Monats“, interne Bühne, fachbereichsübergreifende Events).	Personalangelegenheiten / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	ab 2028	Teilnahmequote, Nennungen, Wirkung laut Feedback
	Begründung: Zusammenarbeit wird oft als zusätzliche Belastung empfunden. Wer Teams sichtbar wertschätzt, stärkt Identifikation, Motivation und Innovationsbereitschaft.			

Zielbild #6 „Verantwortungsbewusst & sicher“

SMART-Ziel

Bis Ende 2028 verfügt die Kreisverwaltung über verbindliche Leitlinien und Strukturen für den sicheren und verantwortungsvollen Einsatz digitaler Technologien, insbesondere Künstlicher Intelligenz. Damit wird gewährleistet, dass Innovationen transparent, nachvollziehbar und gemeinwohlorientiert umgesetzt werden und das Vertrauen von Mitarbeitenden sowie Bürgerinnen und Bürgern gestärkt wird.

Maßnahme	Beschreibung	Verantwortlich	Zeitraum	Wirkungsmessung
KI-Leitbild entwickeln und einführen	Erarbeitung und Verabschiedung eines verwaltungs-weiten Leitbilds für den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI). Es definiert Prinzipien, Einsatzbereiche, Grenzen und Zuständigkeiten.	Koordinierungsstelle für Digitalisierung, Datenschutz, IT-Sicherheit, Personalrat, Fachbereiche	Start: Q3 2026 (Arbeitsgruppe + Entwurf); Abstimmung mit Personalrat, Dezernenten und Fachbereichen: Q1 2027;	Vorliegen eines verabschiedeten KI-Leitbilds bis Mitte 2027; Anzahl umgesetzter KI-Anwendungen, die sich an den Leitlinien orientieren; Auditierungen & interne Prüfberichte



	Grundlage sind die Vorgaben aus DSGVO, BSI-Standards sowie ethische Leitlinien (z.B. Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Fairness, Gemeinwohlorientierung)		Verabschiedung durch Kreistag: Mitte 2027; Regelmäßige Aktualisierung: ab 2028 alle 2 Jahre	(Datenschutz, IT-Sicherheit); Akzeptanzwerte bei Mitarbeitenden (Feedback zu Sicherheit/Vertrauen)
	<p>Begründung: Die Bestandsanalyse zeigt: Es gibt hohen Bedarf an Automatisierung und intelligenten Lösungen, aber auch große Vorbehalte hinsichtlich Datenschutz, Sicherheit und Kontrollverlust. Gerade beim Einsatz von KI besteht die Gefahr von Intransparenz, fehlerhaften Entscheidungen oder Misstrauen bei Bürgerinnen, Bürger und Mitarbeitenden. Ein verbindliches KI-Leitbild setzt hier die notwendigen Rahmenbedingungen: Es definiert, welche Anwendungen erlaubt sind, wie Transparenz gewährleistet wird und wie Datenschutz und IT-Sicherheit eingehalten werden. Zudem stärkt es das Vertrauen der Mitarbeitenden, dass KI nicht als Bedrohung, sondern als Unterstützung verstanden wird. Durch die Einführung des Leitbilds wird sichergestellt, dass KI-Projekte – etwa in der Posteingangsbearbeitung oder im Bürgerservice – nicht isoliert laufen, sondern einem klaren Werte- und Regelrahmen folgen. Damit trägt die Maßnahme entscheidend dazu bei, die Verwaltung nicht nur digital handlungsfähiger, sondern auch verantwortungsbewusst und sicher zu machen.</p>			
Sensibilisierungskampagne	Awareness für Sicherheit	IT-Sicherheit / Datenschutz / Öffentlichkeitsarbeit	Q2 – Q3 2026	Kampagnenreichweite, Awareness-Befragungen
	<p>Begründung: Die Bestandsaufnahme zeigt: IT-Sicherheit wird vielerorts als rein technische Aufgabe verstanden. Dabei hängt Sicherheit wesentlich vom Verhalten aller Mitarbeitenden ab. Diese Maßnahme zielt darauf ab, ein gemeinsames Sicherheitsverständnis aufzubauen und Alltagsrisiken zu verdeutlichen.</p>			
Sicherheitsanalyse & Schutzbedarfe	Identifikation sensibler Prozesse und Datenbestände in allen Bereichen, Bewertung nach Schutzbedarf (Vertraulichkeit, Integrität, Verfügbarkeit)	IT-Sicherheit / Datenschutz / Fachbereiche	Q3 – Q4 2026	Abgeschlossene Risikoanalyse, Kategorisierung abgeschlossen
	<p>Begründung: Nur wer weiß, wo kritische Daten liegen, kann sie angemessen schützen. Die Maßnahme schafft die Grundlage für Priorisierung technischer Maßnahmen, Ressourceneinsatz und Informationsklassifikation nach BSI-Standard.</p>			
ISMS-Konzept weiterentwickeln	Einführung / Optimierung eines Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) auf Basis BSI-Standards	IT-Sicherheit	Q1 – Q4 2027	ISMS-Dokumentation, Umsetzungsstand, Auditfähigkeit
	<p>Begründung: Ein ISMS ist mehr als ein Sicherheitskonzept – es ist ein System, das Risiken erkennt, Maßnahmen definiert und Fortschritte steuerbar macht. Gerade in einer zunehmend digitalisierten Verwaltung ist ein ISMS essenziell, um Standards zu erfüllen, Haftung zu reduzieren und Angriffe präventiv zu begegnen.</p>			
Notfallmanagement entwickeln	Entwicklung, Test und Schulung von Notfall- & Wiederanlaufplänen bei Systemausfällen,	IT-Sicherheit / Krisenstab	Q2 2027 – Q2 2028	Dokumentierte Notfallpläne, durchgeführte Übungen



	Cyberangriffen oder Datenverlust			
	Begründung: Krisen kommen oft unerwartet – Vorbereitung ist der beste Schutz. Notfallmanagement schützt Daten, beschleunigt die Wiederherstellung und sichert im Ernstfall handlungsfähige Verwaltung. Die Maßnahme schafft zudem Vertrauen bei Mitarbeitenden und externen Partnern.			
Pflichtschulungen zu Datenschutz und Sicherheit	Verpflichtende Grundlagenschulungen für alle Mitarbeitenden zu IT-Sicherheit, DSGVO, E-Mail-Sicherheit und Datenschutzprinzipien	Personalangelegenheiten, Schulungsteam (Online-Akademie)	fortlaufend	Teilnahmequote 100%, bestandene Wissensnachweise
	Begründung: Rechts- und Datensicherheit hängen stark von individuellen Kenntnissen ab. Diese Maßnahme sorgt dafür, dass alle Mitarbeitenden ihren Beitrag zum Schutz sensibler Informationen leisten können – auch ohne IT-Background.			
Technische Schutzmaßnahmen umsetzen	Zwei-Faktor-Authentifizierung, rollenbasierte Zugriffskonzepte, Monitoring-Software, Passwortverwaltungstools einführen	ADV / IT-Sicherheit	ab Q1 2027	Anzahl aktivierter Schutzsysteme, Auditfähigkeit
	Begründung: Technik bleibt ein zentraler Baustein der Sicherheit. Diese Maßnahme adressiert gezielt die Lücken, die durch veraltete Systeme, fehlende Authentifizierung oder manuelle Prozesse entstehen. Ziel ist ein robustes Grundgerüst für digitale Sicherheit, das Mitarbeitende unterstützt – nicht belastet.			
Sicherheits-Audits & Tests	Regelmäßige interne und externe Prüfungen der IT-Sicherheit, inkl. Penetrationstests, Auditierungen und Follow-up-Berichte	IT-Sicherheit / Datenschutz	ab 2028 jährlich / regelmäßig	Auditberichte, umgesetzte Maßnahmen, Prüfnotizen
	Begründung: Sicherheit ist kein Zustand, sondern ein Prozess. Nur wer regelmäßig prüft, lernt und nachsteuert, bleibt wirksam. Diese Maßnahme sichert zudem Förderfähigkeit, Gesetzeskonformität und erhöht das Vertrauen von Bürgerinnen, Bürgern und politischen Gremien.			
Führung & Sicherheitskultur verankern	Integration von Sicherheitszielen in Zielvereinbarungen, Führungsleitlinien und Teamkommunikation	Personalabteilung / Organisation / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	ab Q4 2027	Erwähnung in Zielen, Rückmeldungen aus Führungskreisen
	Begründung: Verantwortungsbewusstsein beginnt bei der Führung. Wenn Vorgesetzte Sicherheit vorleben und klar kommunizieren, wirkt das in die Teams. Diese Maßnahme stärkt das Sicherheitsbewusstsein langfristig und macht Datenschutz zu einem gemeinsamen Ziel aller Ebenen.			

Zielbild #7 „Strategisch gesteuert & politisch legitimiert“

SMART-Ziel

Bis Mitte 2027 ist ein zentrales, datenbasiertes Digitalisierungs-Controlling mit Dashboardfunktion und Quartalsbericht etabliert – gesteuert durch die Koordinierungsstelle für Digitalisierung und legitimiert durch jährliche Zielvereinbarungen mit der Verwaltungsspitze.

Maßnahme	Beschreibung	Verantwortlich	Zeitraum	Wirkungsmessung
KPI-Set entwickeln	Entwicklung messbarer Kennzahlen zu allen Handlungsfeldern (z B. digitaler Prozesse, Schulungsquote, Ausstattungsgrad)	Koordinierungsstelle für Digitalisierung / Fachbereiche	Q2 – Q4 2026	Verabschiedetes KPI-Set mit Verantwortlichkeiten
	Begründung: Die Bestandsanalyse zeigte den Mangel an verlässlichen, vergleichbaren Daten zur Digitalisierungsentwicklung. Ein einheitlicher Indikatorenkatalog macht Fortschritt sichtbar, sorgt für Steuerungsfähigkeit und Transparenz gegenüber der Politik.			
Dashboard einführen	Einführung eines digitalen Steuerungs-Dashboards mit Visualisierung der wichtigsten KPIs auf Leitungs- und Bereichsebene	Koordinierungsstelle für Digitalisierung / ADV	Q1 – Q3 2027	Live geschaltetes Dashboard, Anzahl regelmäßiger Nutzender
	Begründung: Strategieumsetzung muss sichtbar und nachvollziehbar sein. Ein Dashboard stellt Kennzahlen in Echtzeit dar, ermöglicht datenbasierte Entscheidungen und reduziert Steuerung über Bauchgefühl.			
Quartalsberichte einführen	Regelmäßige digitale Statusberichte zum Stand der Zielumsetzung in Richtung Dezernentenkonferenz, Kreisausschuss und Kreistag	Koordinierungsstelle für Digitalisierung	ab Q3 2027	4 Berichte / Jahr
	Begründung: Die Bestandsanalyse zeigt, dass eine systematische Fortschrittskontrolle bisher fehlt. Regelmäßige Quartalsberichte schaffen Transparenz über den Stand der Digitalisierungsziele, machen Erfolge und Handlungsbedarfe sichtbar und verankern Digitalisierung als kontinuierlichen Steuerungsprozess in Verwaltung und Politik.			
Zielvereinbarungen verankern	Einführung jährlicher Digitalisierungs-Zielvereinbarungen mit Dezernaten, Fachbereichen und relevanten Leitungsfunktionen	Verwaltungsspitze / Koordinierungsstelle für Digitalisierung	Q2 2027	Unterzeichnete Vereinbarungen, Zielerreichungsquote
	Begründung: Die Bestandsanalyse zeigt, dass Digitalisierung bisher selten in Zielsysteme integriert ist. Verbindliche Zielvereinbarungen machen Digitalziele zur gemeinsamen Führungsaufgabe und geben klaren Orientierungsrahmen.			
Strategie-workshops etablieren	Jährlicher Review- und Weiterentwicklungsworkshop mit Verwaltungsspitze, Fachbereichen und ggf. politischer Vertretung	Koordinierungsstelle für Digitalisierung	ab 2027 jährlich	Anzahl durchgeführter Workshops, daraus abgeleitete Anpassungen



	Begründung: Eine Strategie lebt nur, wenn sie gepflegt wird. Workshops fördern Reflexion, stärken Beteiligung und machen Raum für Kurskorrektur oder neue Impulse.			
Öffentliche Kommunikation stärken	Regelmäßige Darstellung der Strategieumsetzung in der Öffentlichkeit (Website, Jahresberichte, Presseformate).	Koordinierungsstelle für Digitalisierung / Pressestelle	ab Q3 2027	Anzahl öffentlicher Formate, Resonanz / Reichweite
	Begründung: Verwaltung muss zeigen, was sie tut – gerade im Bereich Digitalisierung. Diese Maßnahme erhöht das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger, stärkt das Selbstbild der Mitarbeitenden und positioniert den Landkreis als moderne Verwaltungseinheit.			
Lernsystem dokumentieren	Systematische Erfassung von Lessons Learned, Rückschlägen, Erfolgsfaktoren und Handlungsempfehlungen für zukünftige Digitalisierungsprojekte	Koordinierungsstelle für Digitalisierung / Fachbereiche	ab 2028	Zahl dokumentierter Erfahrungsberichte, Maßnahmenumsetzung
	Begründung: Gute Strategien lernen aus der Praxis. Diese Maßnahme sichert institutionelles Wissen, beschleunigt Folgeprojekte und beugt Wiederholungsfehlern vor.			
Politische Legitimation stärken	Regelmäßige Abstimmungen und Beschlussfassungen zu Strategie und Maßnahmen in den politischen Gremien	Koordinierungsstelle für Digitalisierung / Landrat / Kreistag	ab 2026	Beschlüsse gefasst, Maßnahmen politisch getragen
	Begründung: Digitalisierung ist nicht nur Verwaltungsmodernisierung, sondern ein politischer Gestaltungsauftrag. Diese Maßnahme sichert Rückhalt, Legitimation und notwendige Ressourcen für eine erfolgreiche Umsetzung.			



10. Steuerungskonzept

Die Digitalisierungsstrategie „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“ entfaltet ihre Wirkung nur dann, wenn ihre Umsetzung konsequent gesteuert, begleitet und überprüft wird. Ein klares Steuerungskonzept stellt sicher, dass Verantwortlichkeiten eindeutig geregelt sind, Fortschritte transparent erfasst werden und Beteiligung aktiv gelebt wird.

10.1. Governance-Struktur

Die Steuerung der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie erfolgt über eine klare Governance-Struktur:

- **Politische Legitimation**
Der Kreistag gibt den politischen Rahmen vor und beschließt Ziele, Budgets und Leitlinien der Digitalisierungsstrategie. Beschlüsse bilden die verbindliche Grundlage für die Umsetzung. Der Ausschuss für Personal & Digitalisierung begleitet die Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie auf operativer Ebene anhand regelmäßiger Sachberichte der Koordinierungsstelle für Digitalisierung, diskutiert den aktuellen Sachstand und berät über anstehende Projekte und Maßnahmen.
- **Strategische Verantwortung**
Landrat und Dezernenten (Lenkungskreis) setzen Prioritäten, entscheiden über Zielbilder, Meilensteine und Ressourcen und übernehmen die Gesamtverantwortung für Wirkung und Zielerreichung.
- **Operative Steuerung & Koordination**
Die Koordinierungsstelle für Digitalisierung steuert das Gesamtprogramm, synchronisiert Vorhaben, verantwortet Controlling & Reporting (Quartalsberichte, Dashboard) und bereitet Entscheidungen des Lenkungskreises vor.
- **Abstimmung & Priorisierung**
Individuelle Steuerungsrunden mit Fachbereichsleitungen bewerten Nutzen, Machbarkeit, Abhängigkeiten und Ressourcen. Ergebnis: priorisierte Roadmap und klare Release-/ Meilensteinplanung.
- **Umsetzung der Maßnahmen**
Fachbereiche verantworten die Realisierung (Leistungs-/Termintreue, Qualität, Wirkung), unterstützt durch u.a. ADV, Rechtsamt, Datenschutz und IT-Sicherheit.

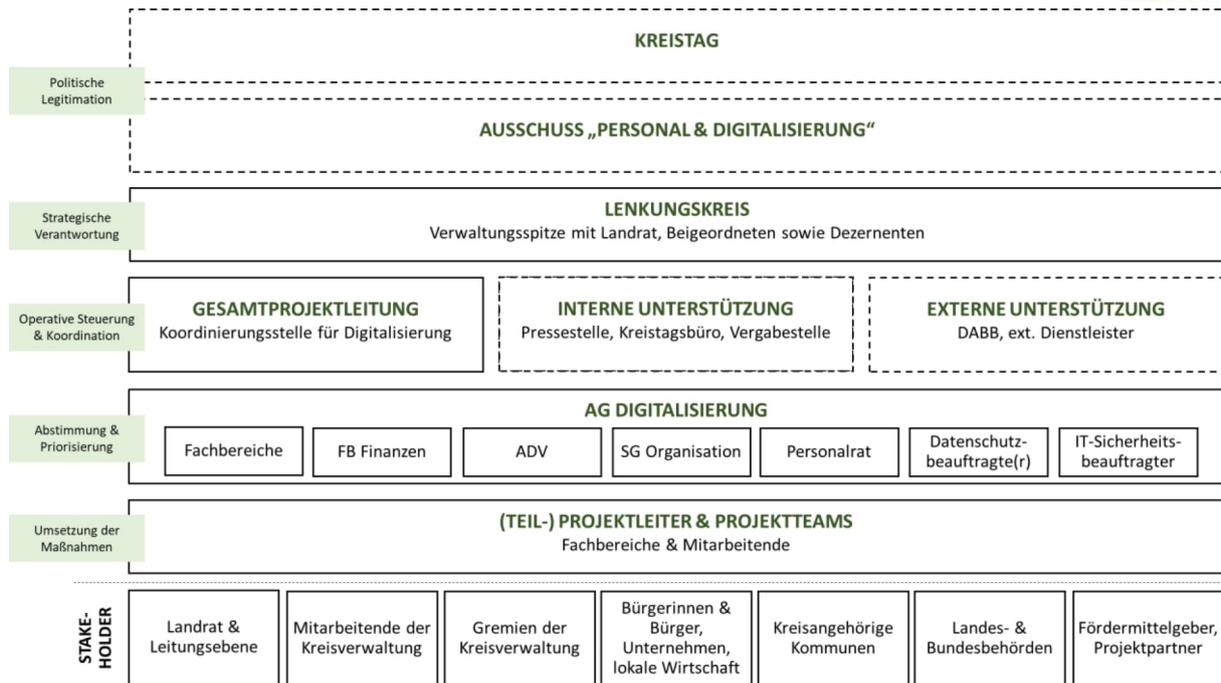


Abb. 28: Governance zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“

10.2. Monitoring & Controlling

Die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“ wird durch ein systematisches Monitoring- und Controllingsystem begleitet. Jährlich werden Fortschrittsberichte erstellt, die den Stand der Zielerreichung dokumentieren und an die politischen Gremien berichtet werden. Die Fortschritte der Umsetzung orientieren sich an den in Kapitel 8 definierten SMART-Zielen (z.B. Anteil digital verfügbarer Leistungen, Nutzungsquoten, Schulungszahlen, IT-Sicherheitsstandards). Ein Dashboard Digitalisierung ermöglicht es, den Fortschritt transparent und in Echtzeit sichtbar zu machen. Darüber hinaus werden alle Maßnahmen regelmäßig evaluiert, um rechtzeitig Anpassungen vorzunehmen und den Strategieprozess flexibel weiterzuentwickeln.

10.3. Beteiligungskultur & Kommunikation

Die digitale Transformation der Kreisverwaltung Spree-Neiße kann nur gelingen, wenn sie von Mitarbeitenden, Führungskräften und Bürgerinnen und Bürgern aktiv mitgetragen wird. Die ist deshalb **Beteiligungskultur** ein zentraler Baustein des Steuerungskonzepts.

- **Innerhalb der Verwaltung** werden Mitarbeitende frühzeitig eingebunden, z.B. über Workshops, Schulungsangebote und Feedbackformate.
- **Bürgerinnen und Bürger** werden über Fortschritte und neue digitale Services transparent informiert und haben die Möglichkeit, Rückmeldungen zu geben.
- Eine **kontinuierliche interne und externe Kommunikation** begleitet den Prozess: Erfolge werden sichtbar gemacht, Fortschritte regelmäßig veröffentlicht, und die Strategie bleibt damit lebendig.

So entsteht eine Kreisverwaltung, die nicht nur technisch modernisiert ist, sondern auch von einer Kultur der Offenheit, des Dialogs und des Vertrauens getragen wird.



11. Fazit & Ausblick

Die Digitalisierungsstrategie „**Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030**“ markiert einen entscheidenden Schritt in der strategischen Weiterentwicklung des Landkreises. Sie verbindet Vision, Handlungsfelder, Zielbilder und konkrete Maßnahmen zu einem verbindlichen Orientierungsrahmen, der technische, organisatorische und kulturelle Aspekte gleichermaßen umfasst. Damit wird Digitalisierung von einer Vielzahl einzelner Projekte zu einer klar gesteuerten Gesamtstrategie – mit messbaren Zielen, definierten Verantwortlichkeiten und politischer Legitimation.

Der Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa steht damit am Beginn eines tiefgreifenden Veränderungsprozesses, der weit über die Modernisierung von IT-Systemen hinausgeht. Digitalisierung bedeutet einen Wandel der Verwaltungskultur: hin zu mehr Offenheit, Kooperation und Lernbereitschaft. Sie schafft die Basis für effiziente Abläufe, moderne Arbeitsbedingungen und bürgerfreundliche Services – und stärkt zugleich die Resilienz und Zukunftsfähigkeit der Kreisverwaltung.

Der Weg bis 2030 ist ambitioniert, aber klar beschrieben. Die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie erfolgt schrittweise und wird durch Monitoring, Controlling und Beteiligungsprozesse kontinuierlich begleitet. Damit bleibt die Digitalisierungsstrategie kein statisches Dokument, sondern ein lebendiger Prozess, der sich an neue technologische, gesetzliche und gesellschaftliche Entwicklungen anpassen kann.

In den kommenden Jahren wird es darauf ankommen, Verbindlichkeit zu schaffen, Prioritäten konsequent umzusetzen und die Beteiligung aller Akteure zu sichern – von den Mitarbeitenden über die Fachbereiche bis hin zu Politik und Bürgerschaft. Digitalisierung gelingt nur gemeinsam. Sie wird dort erfolgreich, wo Vertrauen, Mut und Gestaltungswille zusammentreffen.

Der Landkreis Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa hat mit dieser Strategie den Rahmen gesetzt, um Verwaltung, Region und Bürgerservice gleichermaßen zu stärken. Das Ziel ist klar: eine leistungsfähige, serviceorientierte und digital vernetzte Kreisverwaltung, die den Wandel nicht nur bewältigt, sondern aktiv gestaltet – als verlässlicher Partner für Bürgerinnen und Bürger und als Innovationsmotor für die Region Lausitz.



Abkürzungsverzeichnis

2FA	Zwei-Faktor-Authentifizierung
ADV	Automatisierte Datenverarbeitung
BbgEGovG	Brandenburgischen E-Government-Gesetz
BITV	Barrierefreie-Informationstechnik-Verordnung
BMDS	Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung
BSI	Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
DMS	Dokumenten-Management-System
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
E-Akte	Elektronische Akte
EGovG	E-Government-Gesetz
FB	Fachbereich
eID	Elektronische Identifikation
EU	Europäische Union
FAQ	Frequently Asked Questions
ISMS	Informationssicherheitssystem
IT	Informationstechnik
KI	Künstliche Intelligenz
KPI	Key Performance Indicator
LMS	Learning Management System
MdJD	Ministerium der Justiz und für Digitalisierung
MIL	Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung
OZG	Onlinezugangsgesetz
RegMoG	Registermodernisierungsgesetz
SG	Sachgebiet
SMART	Spezifisch, Messbar, Attraktiv, Realistisch, Terminiert
SWOT	Strenght, Weaknesses, Opportunities, Threats
VDI	Virtual Desktop Infrastructure
VM	Virtuelle Maschine
VPN	Virtual Private Network
ISMS	Informationssicherheitssystem
WCAG	Web Content Accessibility Guidelines



Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Ziele der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“	3
Abbildung 2:	Strategieverständnis der Kreisverwaltung Spree-Neiße	4
Abbildung 3:	Rahmenbedingungen zur Entwicklung der Digitalisierungsstrategie der Kreisverwaltung Spree-Neiße	5
Abbildung 4:	Handlungsfelder Digitalstrategie des Bundes (2025)	6
Abbildung 5:	Leitziele der Landesstrategie Künstliche Intelligenz	8
Abbildung 6:	Chancen & Risiken von KI in der Verwaltung	9
Abbildung 7:	Fragebogen „Digitalisierungsgrad der Kreisverwaltung“ (Auszug)	10
Abbildung 8:	Bestandsanalyse: Erfassung und strukturierte Aufbereitung aller Rückmeldungen (Beispiel)	11
Abbildung 9:	Bestandsanalyse: Kontextuelle Einordnung und qualitative Rückmeldung (Beispiel)	11
Abbildung 10:	Bestandsanalyse: Stärken-Schwächen-Analyse mittels Ampelsystem (Beispiel)	12
Abbildung 11 - 22	Bestandsanalyse: Diagrammauswertung	13-16
Abbildung 23:	SWOT-Analyse – Digitalisierung der Kreisverwaltung Spree-Neiße	18
Abbildung 24:	Bausteine der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“	20
Abbildung 25:	Handlungsfelder der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“	24
Abbildung 26:	Zielbilder der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“	28
Abbildung 27:	SMART-Logik zur Ziel-Definition	31
Abbildung 28:	Governance zur Umsetzung der Digitalisierungsstrategie „Digitale Kreisverwaltung Spree-Neiße 2030“	45



Landkreis Spree-Neiße
Wokrejs Sprjewja-Nysa

“ Es sind weder die stärksten Arten, die überleben,
noch die intelligentesten, sondern diejenigen,
die am ehesten auf Veränderung reagieren

Charles Darwin